Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 484. Morgen-Ausgabe. Sechsundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 15. Juli 1885.

Die Unabhängigkeit der Justiz.

Wie niederschlagend der Verlauf des Processes Stöcker auf die Freunde dieses Herrn gewirkt hat, geht am klarsten daraus hervor, daß sie seitdem keine Mühe scheuen, darüber nachzudenken, auf welche Weise unsere Rechtspflege verändert werden muß, damit derartige unangenehme Vorfälle in Zukunft vermieden werden, und damit jeder Proceß, der einen politischen Charakter trägt, einen solchen Verlauf nimmt, wie er den Wünschen der herrschenden Partei entspricht. Die Kreuzzeitung war zuerst bei der Hand, um anzudeuten, der Staatsanwalt habe bei uns eine zu geringe Macht, und das Fragerecht der Vertheidiger schließe eine Gewissensqual für den Zeugen ein. Daran schlossen sich dann die „Grenzboten", das specielle Organ des literarischen Bureaus, das Mundstück der Herren Moritz Busch und Constantin Rößler, um das ergangene Erkenntniß einer schulmeisternden Kritik zu unterziehen. Dieser ganze Artikel ist in hohem Grade belehrend; er zeigt uns, wie ein serviler und gewissenloser Richter in einem Falle wie der vorliegende sich hätte benehmen sollen, wie er sich benommen haben würde, und — fügen wir hinzu — wie er sich in Zukunft benehmen wird, wenn nicht das Volk bei den Wahlen kräftig gegen die conservativen Bestrebungen eintritt, deren Tendenz auf dem Gebiete der Strafrechtspflege von jeher dahin gegangen ist, die Justiz zu einem Mittel zu machen, die liberale Partei zu Gunsten der herrschenden zu unterdrücken.

Der Staatsanwalt hat zu wenig Macht! In seinen Händen liegt die Entscheidung darüber, wer angeklagt werden soll und wer nicht angeklagt werden soll. Er hat es in seiner Hand, auf jeden Strafantrag, den Herr Stöcker oder einer seiner Parteigenossen stellt, einzugehen, und jeder Strafantrag, der gegen Herrn Stöcker oder einen seiner Parteigenossen gestellt wird, zurückzuweisen. Er fand es im öffentlichen Interesse, die Klage des Herrn Stöcker gegen Herrn Bäcker von Amtswegen zu verfolgen, und fand es im öffentlichen Interesse, einige Jahre früher, einen Strafantrag des Herrn Bamberger gegen ein antisemitisches Blatt zurückzuweisen, das durch eine Kette der unerhörtesten Erfindungen Herrn Bamberger einen Landesverrath vorgeworfen hatte. Er weist die Anklage gegen einen Herrn von Bennigsen-Förder einfach ab, läßt zu, daß der gegen einen Freiherrn von Rotenhahn erst durch den Minister anweisen und erklärt, unmittelbar nachdem dem Herrn Stöcker die Unrichtigkeit eines von ihm geleisteten Eides nachgewiesen worden, derselbe stehe lauter da und es werde sich kein Gerichtshof finden, der denselben verurtheilt. Und trotzdem soll die Macht des Staatsanwalts noch erweitert werden!

Die Zeugen sollen vor Gerichtstortur bewahrt werden; das heißt, einem Zeugen, der sich in seinem Gewissen gedrungen fühlt, zu einem guten Zweck eine Unwahrheit zu behaupten, soll der Schmerz erspart werden, daß ihm der Widerspruch zwischen seiner Aussage und der Wirklichkeit vorgerückt wird. Einer so zart besaiteten Seele, wie es Herr Maché ist, dieser neueste und talentvollste Stumpredner in den Versammlungen der Nationalliberalen zu Berlin, der seinen Parteigenossen den Rath giebt, nicht mehr bei den Wahlagitationen sich mit so soliden Mitteln zu begnügen, wie sie gegen Rickert und Herrn Hinze angewendet, einer so zarten Seele soll der Schmerz erspart werden, der für einen so eigenartigen Charakter immerhin noch darin liegt, wenn er vor Gericht bekunden muß, daß er eine kleine Zuchthausstrafe erlitten.

Den Vertheidigern soll das Recht genommen werden, Fragen zu stellen, das heißt, das Recht der Vertheidigung soll überhaupt aufgehoben werden. Anstatt eines Rechtsanwalts, der nicht das Recht hat, einem Zeugen Fragen vorzulegen, mag man nur gleich einen ausgestopften Vertheidiger an die Schranke des Gerichts stellen. Wer mit den Vorgängen in dem Gerichtssaal Bescheid weiß, dem ist genau bekannt, daß mit dem Rechte des Parlirens blutwenig geschehen ist, und daß die eigentliche Aufgabe des Vertheidigers die ist, an der Auffindung der Wahrheit sich zu betheiligen. Und wer dem Vertheidiger das Fragerecht beschränken will, der giebt damit zu erkennen, daß er nicht mehr Wahrheit zu Tage gefördert sehen will, als der Staatsanwalt zu produciren für gut hält.

Und endlich soll der Richter angehalten werden, sich bei der Urtheilspublikation einer größeren Objectivität zu befleißigen, als dies von der Deputation des Stadtgerichts geschehen ist. Der Richter hat angedeutet, er halte den von Stöcker geleisteten Eid für einen unvorsichtigen; das verräth Mangel an Objectivität. Der Richter hat sein Befremden darüber ausgesprochen, daß Herr Stöcker einen Portier als Redacteur beschäftigt hat, das verräth Mangel an Objectivität. Merkwürdigerweise haben die „Grenzboten" kein Wort des Tadels dafür gehabt, daß der Richter es ungerügt gelassen hat, als Herr Stöcker den Herrn Mehring und die Jenenser Juristenfacultät der Infamie beschuldigte. Wenn man jenen Artikel des officiösen Blattes liest, so sollte man glauben, Herr Stöcker sei ein Opfer des Umstandes geworden, daß er einem abgeneigten Richtercollegium gegenübergestanden. Und doch ist allgemein bekannt, daß die Sache sich ganz anders verhält. Die Richter, welche das Collegium gebildet haben, haben von vornherein gegen Herrn Stöcker keine persönliche und noch weniger eine politische Antipathie gehegt, aber im Lauf der Verhandlungen sind sie von einem Gefühl des Grauens angewandelt worden über die Fäulniß der Zustände, die sich vor ihren Augen enthüllten. Und diesem Gefühl haben sie einen Ausdruck gegeben, der nach unserer Ansicht sich mit der Würde des Richteramts vollständig verträgt, denn die Rechtspflege würde an Achtung im Volke verlieren, wenn das Volk sieht, daß der Richter die Fähigkeit verloren hat, Abscheu über das zu empfinden, was abscheulich ist.

Formell betrachtet ist der Proceß ja ein großer Sieg des Herrn Stöcker gewesen. Herrn Stöcker gebührt der Ruhm, der Urheber des Processes zu sein; hätte er keinen Strafantrag gestellt, so hätte von einem Processe überhaupt keine Rede sein können. Von dem Staatsanwalt hing es ab, ob dieser Proceß in den Formen einer Privatklage oder einer öffentlichen Klage verhandelt werden sollte und dem Wunsche des Herrn Stöcker gemäß entschied er sich für die öffentliche Klage. Der Angeklagte ist verurtheilt worden, obwohl es ihm gelungen ist, viele von den Behauptungen zu erweisen, die ihm als Verleumdungen zur Last gelegt worden waren. Der Angeklagte ist zu der schwereren von zwei verschiedenen Strafarten verurtheilt worden; er muß sitzen. Dem Herrn Stöcker ist das Recht beigelegt worden, das Urtheil zu publiciren, folglich muß ja wohl diese Publikation und das Urtheil selbst etwas sein, was ihm günstig ist. Knrzum, Herr Stöcker hat gesiegt, aber freilich war es ein Pyrrhussieg, und damit Niemand daran zweifelt, stellen seine Freunde den Proceß so hin, als sei er eine gegen Herrn Stöcker geschmiedete Intrigue. Und damit Herr Stöcker nicht in die Lage kommt, einen solchen Sieg zum zweiten Male zu erfechten, soll unser Gerichtsverfahren geändert werden. So lange es eine Unabhängigkeit der Justiz giebt, haben die Stöcker und Genossen keine guten Zeiten.

Deutschland.

♎. **Berlin**, 14. Juli. [Minister Puttkamer und der Reichstag. — Welfische Agitation. — Die Cholera. — Zur braunschweigischen Frage.] Dem „Hamb. Corr." schreibt man aus Kiel, daß der Minister des Innern von Puttkamer gelegentlich seiner Anwesenheit in Kiel, und zwar bei Vorstellung der Mitglieder des Magistrats und des Stadtverordneten-Collegiums auf dem dortigen Rathhause am 10. d. M., dem Chef der Kieler Polizei seine ganz besondere Anerkennung über das energische Einschreiten gegen die socialdemokratischen Führer Frohme und v. Vollmar auszusprechen Gelegenheit nahm. Der Reichstag hat bekanntlich die Verhaftung der beiden Abgeordneten für ungesetzlich erklärt. — Der bekannte Welfenagitator Dr. jur. Dedekind in Wolfenbüttel hat eine Adresse mit der Ueberschrift: „Adresse der braunschweigischen Landeseinwohnerschaft an ihren nach innerster Ueberzeugung allein berechtigten Landesherrn, den Herzog Ernst August von Gottes Gnaden" verfaßt und seit mehreren Tagen in verschiedenen Gastwirthschaften zur Sammlung von Unterschriften ausgelegt. Wie das „Braunschw. Tagebl." hört, ist ein Exemplar polizeilich beschlagnahmt worden. Uebrigens scheint die Adresse ihren Zweck vollständig verfehlt zu haben, da dieselbe nur zur Aufschrift von allerhand Witzen benutzt wird; Unterschriften sind bislang nicht abgegeben. — Die auf Antrag der deutschen Reichsregierung soeben in Basel abgehaltene Berathung deutscher und schweizerischer Abgeordneten über die beim Herannahen der Cholera unter ärztlicher Ueberwachung auf dem badischen Bahnhof in Basel zu treffenden Maßregeln ist ohne Erfolg auseinandergegangen, weil, wie die „Köln. Ztg." erfährt, die deutschen Abgeordneten darauf beharrten, daß der beizuziehende Arzt deutscherseits zu bezeichnen sei, während die schweizerischen Abgeordneten an ihrer Weisung festhielten, daß kraft des bezüglichen Staatsvertrags mit dem Großherzogthum Baden die gesammte Bahnpolizei auf dem Bahnhof Basel und somit auch die dortige gesundheitspolizeiliche Ueberwachung Sache der schweizerischen, also der Baseler Staatsbehörde sei. In einem von den Abgeordneten unterzeichneten Schlußprotocoll der Conferenz wird den beiderseitigen Regierungen dieses Ergebniß zur Kenntniß gebracht. Muthmaßlich wird in einer zweiten Berathung die gewünschte Uebereinstimmung erzielt werden. — Wie die „Köln. Ztg." erfährt, liegt es in der Absicht der preußischen Regierung, die begonnenen Enthüllungen bezüglich der braunschweigischen Prätendenten zu erweitern. Es ist dringend zu wünschen, daß sich diese Angaben im weitesten Umfange erfüllen, zumal jede weitere Veröffentlichung zu einem neuen Stützpunkt für das Vorgehen der preußischen Regierung wird. Zur Zeit übrigens schweben keinerlei Verhandlungen oder Erörterungen über die Person des künftigen Regenten in Braunschweig, denn es ist noch immer die Wahrscheinlichkeit nicht ausgeschlossen, daß man sich vorläufig zu einer Verlängerung der Wirksamkeit des Regentschaftsraths entschließt.

[Ein „einfacher Handwerker".] In Marienburg (Westpreußen) ist ein Stadtverordneter, ein einfacher Handwerker, wiederholt zum Beigeordneten gewählt worden. Das erstemal ist die Wahl wegen eines Formfehlers vernichtet, das zweitemal ist dem Gewählten von der Regierung aufgegeben worden, zuvor ein Schulzeugniß einzureichen.

[Bei den nächsten preußischen Landtagswahlen] wird, wie man dem „B. B.-C." mittheilt, auch der Rechtsanwalt Dr. Quenstedt als Candidat auftreten.

[Ein Ferien-Cursus für praktische Aerzte,] in welchem von Professoren, Privatdocenten u. A. über die verschiedenen Gebiete der Medicin Vorlesungen gehalten werden, beginnt am 25. September und dauert bis Ende October d. J. Prof. Dr. Hirschberg ist zur Zeit Vorsitzender des Docentenvereins.

[Nöthigung zur Arbeitsniederlegung unter Anwendung von Bedrohung] wurde den Tischlergesellen Otto und Butzke zur Last gelegt, welche vorgestern vor der dritten Strafkammer des Berliner Landgerichts I standen. Die Angeklagten arbeiteten nebst Anderen bei dem Tischlermeister Just. Am 20. April legte der größere Theil der Gesellen, darunter auch die Angeklagten, die Arbeit nieder. Einige Tage darauf kam Otto wieder in die Just'sche Werkstatt, um ein ihm gehöriges Stück Werkzeug zu holen, traf bei dieser Gelegenheit seinen Collegen Horbelt, welcher sich nicht an dem Strike betheiligt hatte, bei der Arbeit, und gab sich alle erdenkliche Mühe, denselben zur Niederlegung der Arbeit zu überreden. „Wenn Du weiter arbeitest, wird es Dir schlecht gehen!" rief er ihm wiederholt drohend zu, hatte aber keinen Erfolg. An demselben Abende hatten die Strikenden Versammlung, und hierbei kam es zur Sprache, daß Horbelt die von dem strikenden Butzke angefangene und niedergelegte Arbeit in seiner Wohnung fertigstellte. Darob große Empörung seitens des Butzke, und am nächsten Tage begab er sich in Gesellschaft seines Freundes Otto zu Horbelt und machte ihm die bittersten Vorwürfe, daß er sich an dem Strik nicht betheiligte. Als seine Bemühungen, Horbelt wankend zu machen, erfolglos waren, stieß er die Drohung aus: „Wenn Du die Arbeit nicht niederlegst, geht Dir's schlecht, und wenn wir auch bestraft werden!" — Der Gerichtshof verurtheilt beide Angeklagte zu je vierzehn Tagen Gefängniß.

[Eine Besichtigung der Austernbänke an der Nordseeküste Schleswig-Holsteins] hat auf Anweisung des Ministers für Landwirthschaft, Domänen ꝛc. im verflossenen Jahre durch Fachmänner der Universität Kiel und Verwaltungsbeamte der Regierung zu Schleswig stattgefunden. Das Resultat der Besichtigung hat ergeben, daß die Austernbänke in den nächsten drei Jahren noch nicht in Benutzung genommen werden dürfen. Es habe sich zwar — so wird von den Commissaren gemeldet — eine reiche Besamung der Bänke gezeigt, die Entwickelung der jungen Austern aber bedürfe nun auch einer mehrjährigen Ruhe, wenn man von der Austernzucht irgend ein günstiges Resultat erzielen wolle. Für die Staatskasse erwächst aus dieser Schonzeit ein nicht geringer Ausfall, der sich alljährlich auf ca. 65 000 M. beziffert.

[Chloroformirte Pferde.] Die Militärschießschule verwendet, wie der „Anz. f. d. Havell." aus Spandau meldet, jetzt auf ihren Schießständen Pferde als Versuchsobjecte. Die zu diesem Zweck bestimmten Thiere werden, ehe sie die Kugel trifft, chloroformirt, und die Schußwunden, die sie alsdann erhalten, sofort untersucht. Man prüft auf diese Weise die verschiedenartigsten Geschosse auf ihre Durchschlagskraft ꝛc. Der dortige Scharfrichtereipächter kauft die Thiere, die zur Arbeit nicht mehr tauglich sind, für die Schießschule auf, und holt nach beendetem Schießen die Cadaver ab, um dieselben, soweit möglich, anderweitig zu verwerthen.

* **Berlin**, 13. Juli. [Berliner Neuigkeiten.] Höchst interessante elektrische Experimente werden seit einigen Tagen im Hauptrestaurationssaal des Ausstellungsparkes angestellt. Mit den dort seit Langem zur Erleuchtung benutzten Glühlampen werden nämlich durch Anwendung von großen und kleinen, farbigen und weißen Reflexschienen Versuche angestellt, inwieweit sich die Intensität der Leuchtkraft der einzelnen Lampen durch diese Reflectoren erhöht. Bei anderen hat man die Glasbirnen, die jedes einzelne Glühlicht einschließen, noch mit Ballons von mattem, ciselirtem und geripptem Glase umgeben, um ein möglichst milderes Licht zu erzeugen. — Auf die Frage, wie viel Berliner wohl in dieser Reisezeit ihre Heimath verlassen und sich nach entfernteren Sommerfrischen, Bädern oder auf ziellose Kreuz- und Querzüge begeben, erklärte dem „B. B.-C." ein höherer Eisenbahnbeamter, daß in der eigentlichen Reisezeit von Mitte Juni bis Mitte Juli in Berlin gegen 80 000 Saison- und Rundreisebillets verkauft werden. Nimmt man nun an, daß etwa 20 000 Berliner außerdem noch mit gewöhnlichen Billets verreisen und berechnet man die Einwohnerzahl Berlins nach der letzten statistischen Schätzung mit 1 300 000, so ergiebt sich die Thatsache, daß von „ganz Berlin" in dieser Reisezeit nur etwa 8 pCt verreist sind. Rechnet man noch 2 pCt. für diejenigen hinzu, die in der Umgebung Berlins während der heißen Jahreszeit wohnen, dann kommt man auf 10 pCt. Nach den letzten amtlichen Steuerermittelungen haben 80 pCt. der Berliner Einwohnerschaft weniger oder gerade so viel Einkommen, als des Lebens Nothdurft erfordert, und nur 20 pCt. darüber. Von diesen 20 pCt. begiebt sich also nur die Hälfte auf Reisen, die andere Hälfte bleibt zurück aus Mangel an freier Zeit oder aus anderen Gründen

Oesterreich-Ungarn.

*** **Wien**, 13. Juli. [Die Zollrestitutionen.] Drei Punkte bilden die Schwierigkeiten der Ausgleichsverhandlungen. Das neue Zoll- und Handelsbündniß hängt von dem Ausgange der Pourparlers mit Deutschland ab, die entweder zur Decretirung von Kampfeszöllen oder zur Herstellung eines halb und halb gemeinsamen Zollgebietes führen müssen. Das hat Tisza mit dem Fürsten Bismarck abzumachen und dem Resultate dieser Verabredungen wird sich die österreichische Regierung mit ihrer Reichsrathsmajorität eben fügen müssen. Die Ansprüche der Czechen auf eine Dreitheilung des Bankwesens werden von Tisza so schroff zurückgewiesen werden, daß es keiner weiteren Einmischung der erbländischen Minister bedarf. Wenn die Organe Rieger's heute wiederum mit der Anmaßung auftreten, daß Prag seine eigene, mit der Pester Direction gleichberechtigte Bankfiliale erhalten, und der Text der Banknoten auch in czechischer Sprache auf denselben angegeben sein müsse, so braucht man sich ja nur zu erinnern, wie kurz angebunden die ungarische Regierung vor 4 Jahren diese czechischen Späße zu Falle brachte. In Prag gerieth man damals auf den geistreichen Einfall, die Noten mit einer czechischen Stampiglie zu überdrucken, worauf Finanzminister Graf Szapary sofort allen ungarischen Kassen die Annahme solcher verkleckster Noten verbot. Dagegen hat Graf Taaffe in der Frage der Zollrestitutionen sich auf seine eigene Kraft zu verlassen, weil ihm da Niemand den Rücken deckt und er gegen die Magyaren selber ins Feuer gehen muß, die durch den Zwiespalt in den Erblanden allmächtig geworden sind. Während der ersten Ausgleichsperiode wurden die wirklichen Zollrevenüen, deren Reinertrag bekanntlich von dem Gesammtstaatserfordernisse abgeht, ehe der Rest durch Matricularbeiträge im Verhältniß von 70 : 30 gedeckt wird, in der Weise festgestellt, daß man einfach die Ausgaben für die Restitutionen infolge des Bier-, Branntwein- und Zuckerexports von den Bruttozolleinnahmen in Abzug brachte. Ungarn participirte also in ganz ungebührlicher Weise mit 30 pCt. an dem Erträgnisse, hatten dafür aber auch sehr ungerechter Weise 30 pCt. von den Restitutionen zu tragen. Die Ungarn exemplificirten den Schaden, den sie hierbei angeblich erlitten, sehr gelungen durch den Nachweis, daß ihre Steuereinnahme aus dem Artikel Zucker während der ganzen Zeit sich nur auf $8\frac{1}{2}$ Millionen belaufen habe; von den Steuerrestitutionen für Zucker, der aus der Monarchie ausgeführt ward, aber hätten sie 13 Millionen zu tragen gehabt, da dieselben im Ganzen 41 Millionen ausgemacht. So habe das Land also über 4 Millionen Gulden mehr zu restituiren gehabt, als seine Gesammtsteuereinnahme vom Zucker betrug. Dies scheinbar horrende Factum schlug durch, und vergebens wandte Herbst ein, es sei das Plus, das Ungarn bei den Restitutionen trage, nur eine kleine Correctur des ungeheuren Vortheils, den es aus seiner Betheiligung an den Zollrevenüen überhaupt mit 30 pCt. ziehe. Ein Viertheil aller Zolleinnahmen fließe vom Kaffee her. Von den 7 Millionen für Gesammteinfuhr an Kaffee aber gehe nach Ungarn nur 1 Million, so daß sich sein Antheil zu dem der Erblande nicht wie 30 : 70 oder wie drei zu sieben, sondern wie eins zu sieben verhalte. Solle alles nach dem strengen Rechte abgewogen werden, so würden die Erblande allerdings $86\frac{2}{3}$ und Ungarn nur $13\frac{1}{3}$ Procent der Restitutionen zu tragen haben, dann müßten aber auch beide Theile in demselben Verhältnisse an den Einnahmen participiren. Nichts destoweniger setzte Ungarn damals eine gesonderte Verrechnung der Restitutionen durch, die ihm während der ablaufenden Ausgleichsperiode nach seiner eigenen Berechnung etwa 11 Millionen eingebracht haben wird. Trotzdem beansprucht es gegenwärtig eine weitere Entschädigung von rund 2 Millionen jährlich für die ihm entgehende Consumsteuer des Importes an Bier und Zucker aus den Erblanden, wo diese Artikel jene Abgabe bereits entrichtet haben. Hierin liegt die Gefahr der Ausgleichsverhandlungen für Taaffe, denn es ist schwer glaublich, daß Tisza nachgeben wird, da die Verhältnisse es ihm nahe legen, die Verlegenheiten, in welche der Widerstand der Deutschen das Wiener Ministerium versetzt, bis auf die Neige auszunutzen, ebensowenig aber ist abzusehen, wie Herr von Dunajewski im Stande sein soll, den Erblanden zur Befriedigung magyarischer Anmaßung noch eine neue Steuer aufzulegen, ohne daß jener Zwiespalt, der sich bereits deutlich genug zwischen den Deutschclericalen der Alpenländer und den Slaven aufthut, das ganze Gefüge der Rechten sprengt.

B. **Wien**, 13. Juli. [Gasanstalt. — Ursprungszeugnisse für rumänische Waaren. — Meistbegünstigungsvertrag.] In einer heute Abend in der Volkshalle des neuen Rathhauses stattgehabten, von 1000 Personen besuchten Versammlung sprachen Dr. Mandl und Dr. Lueger über die Errichtung einer eigenen städtischen Gasanstalt. Es wurde eine Resolution einstimmig angenommen, in welcher es als Ehrensache und patriotische Pflicht des Gemeinderathes erklärt wird, den Vertrag mit der englischen Gasgesellschaft zu kündigen und ein städtisches Gaswerk zu erbauen. — Die „Presse" meldet: Die Regierung hat an die Länderchefs einen Erlaß gerichtet, wonach vom 13. d. Mts. ab sämmtliche nach

Rumänien einzuführende Waaren mit Ursprungszeugnissen versehen sein müssen. — Dem Vernehmen nach finden derzeit Vorverhandlungen statt zwischen Oesterreich-Ungarn und Dänemark, betreffend den Abschluß eines Meistbegünstigungsvertrages.

Rußland.

✉ **St. Petersburg,** 9. Juli. [Preßstimmen über die Erklärungen Salisburys. — Die Vorgänge in Macedonien.] Die Erklärungen des jetzigen Chefs des englischen Cabinets von dem Hause der Lords werden von der russischen Presse St. Petersburgs nur sehr kurz und flüchtig commentirt. Die einen und zwar die „Nowoje Wremia" und die „St. Petersburgskija Wedomosti" heben nur den Passus aus der Erklärung Salisbury's hervor, er fürchte „die Instabilität der Zustände in Centralasien". Es scheine also, daß die Engländer zu der Freundschaft des Emir Abdurrhaman kein rechtes Vertrauen haben. Die „Nowosti" lesen aus der Erklärung Salisbury's die Absicht des conservativen Cabinets heraus, Rußland um keinen Schritt weiter in den Steppen vorrücken zu lassen und es stets in ehrerbietiger Entfernung von dem Passe Sulfigar zu halten, während England sich das Recht vorbehalten will, in Afghanistan und außerhalb desselben so zu schalten, wie es ihm einfallen mag, also: die Grenzen befestigen, die räuberischen Bewohner mit vervollkommneten Waffen zu versehen und sogar Afghanistan ganz zu unterjochen. Das ist der Sinn der Rede Salisbury's und das erklärt die durch dieselbe hervorgerufene Baisse auf dem europäischen Geldmarkte. Jetzt wird es auch klar, wessen Rathschläge der Emir von Afghanistan befolgte, als er in letzter Zeit mit der Concentrirung seiner Truppen bei Bala-Murghab begann. — „Swet" meint, der hochmüthige Ton, den Salisbury Rußland gegenüber anschlägt, werde ihm wohl bald vertrieben werden, Rußland werde es verstehen, den Hochmuth eines Mannes, der wahrscheinlich seine Worte nicht abwägt, zu ducken. Die „Nowosti" fragen, ob die Schlacht am Kuschk dem Marquis von Salisbury den Muth eingeflößt habe, seine „überspannten" Forderungen an Rußland zu stellen. Die „St. Peterburgskija Wedomosti" meinen, Lord Salisbury solle nicht aus dem Auge lassen, daß die Lösung der egyptischen und der afghanischen Frage nicht von England allein abhänge und nicht allein in Kairo und London zu Wege gebracht werden könne, sondern auch in Berlin und St. Petersburg und vielleicht auch in Ischl. Die „Nowoje Wremia" spricht zu wiederholten Malen die Befürchtung aus, die englische Politik werde eine entschieden russophobe werden, wenn auch die Frage über die afghanische Grenze jetzt in dem Sinne der mit dem Cabinet Gladstone getroffenen Vereinbarungen entschieden wird, weil das Cabinet Salisbury augenblicklich nicht mehr die Zeit hat, der Sache eine andere Wendung zu geben und sich mit einer gewissen antirussischen Färbung begnügen muß. Sicher sei aber, daß das conservative England sofort nach Abschließung des Vertrages eine demselben diametral entgegengesetzte Politik in Centralasien inauguriren werde. Rußland müsse Maßregeln ergreifen: „Einige energische Schritte, welche klar beweisen, daß Rußland ein für allemal mit der Epoche der Zugeständnisse ein Ende gemacht habe, werden wesentlich ernüchternd auf den Geist der englischen Wähler einwirken. Es genügt, daß die Letztern sich überzeugen, daß die Energie und Festigkeit der russischen auswärtigen Politik durchaus nicht ein einfaches Resultat der „Nachgiebigkeit" und der Sanftmuth Gladstones seien, sondern daß im Gegentheil der englische Premierminister diese Eigenschaft nur deshalb an den Tag legte, weil sein Scharfsinn ihn die radicale Veränderung in der Richtung der auswärtigen russischen Politik erkennen ließ." — Die „Nowosti" sprechen heute über den Aufstand in Macedonien, der nach der Meinung des russischen Blattes immer größere Dimensionen annimmt und eine ernste Gefahr für die allgemeine Ruhe werden kann, wenn die europäischen Mächte nicht endlich einmal einsehen wollen, daß es unmöglich sei, die legitimen Bestrebungen eines Volkes mit Gewalt zurückzuhalten. Die macedonischen Bulgaren wollen von dem unerträglichen Joche der Türkei frei sein und werden ihren Zweck erreichen, wenn es auch Ströme von Blut kosten sollte. Wäre es aber nicht besser und nothwendig, daß die europäischen Regierungen auf friedlichem Wege den Macedoniern entgegenkämen, anstatt ihre Bestrebungen künstlich niederzuhalten? Das ist der Sinn des Artikels der „Nowosti"; in den Details desselben finden wir noch einige interessante Enthüllungen. So giebt das Blatt zu, — und für ein russisches Blatt ist das milde gesagt naiv, daß unter den sich besonders im Vilajet Kossowo formirenden Insurgentenbanden sich viele Russen befinden, und will deshalb, daß die russische Regierung die Ursachen der Unzufriedenheit der Macedonier aus der Welt schaffe. Ferner meldet das Blatt, daß die Emigranten aus Montenegro sich mit den macedonischen Insurgenten vereinigen, u. s. w. Das Blatt vergißt, daß es durch seine unvorsichtigen, vielleicht nimmer authentischen Enthüllungen den russophoben Elementen reichlichen Stoff bietet, um Rußland anzuklagen, es agitire wieder einmal auf der Balkanhalbinsel, wie dazumal vor und während des serbisch-türkischen Krieges.

Egypten.

[Vom falschen Propheten.] Nach den neuesten, der „Voss. Zeitung" aus Kairo zugegangenen Nachrichten stehen dort bedeutsame Ereignisse bevor. Der betr. Correspondent meldet: Der Mahdi (welcher bekanntlich dieser Tage todt gesagt wurde, ohne daß diese Meldung bisher bestätigt worden wäre) soll sich mit seinen Anhängern auf den Oasenwegen der lybischen Wüste in der Richtung nach der oberegyptischen Stadt Sint befinden und von den Engländern thatsächlich hier erwartet werden. Die Engländer sollen in keiner Weise mißvergnügt über die Ankunft des falschen Propheten sein, da sie durch die kostspieligen Expeditionen im Sudan und durch die klimatischen Schwierigkeiten der Sorge überhoben sind, besondere Vorbereitungen zu dieser kriegerischen Begegnung zu treffen. Sint ist die Hauptstadt Oberegyptens, der südliche Punkt des Eisenbahnnetzes und ein durch seinen früheren Handel mit dem Sudan wohlbekannter Ort. Bereits in den früheren Zeiten bildeten die Oasen die vielbesuchte Handelsstraße, auf welcher die Sclaven- und Handels-Karawanen von Kordofan und Dongola nach Egypten sich bewegten. Aus der Provinz Dongola selber hat die egyptische Regierung 12000 Dongolanen herausgezogen, die ihr treu geblieben sind und den Engländern im Kampfe gegen den Mahdi zur Seite stehen sollen. Die Stadt Kairo selber ist überfüllt mit Flüchtigen und den Familien der ehemaligen Garnisonen im Sudan und an der Küste des Rothen Meeres. Nie gesehene Typen der schwarzen Bevölkerung des Sudan, der Mehrzahl nach Nubier, erfüllen gegenwärtig die Straßen der Hauptstadt Egyptens und erinnern an die Zeiten des Alterthums, in welchen die Aethiopen aus dem innersten Sudan mitten unter der egyptischen Bevölkerung ihre Sitze aufgeschlagen hatten. Trotz der unglücklichen Lage, in welcher sich in Folge der englischen Mißwirthschaft das Land Egypten befindet, hat dennoch im vergangenen Jahre die Gesammtsumme der Einkünfte das erstaunliche Resultat von 9½ Millionen Pfund Sterling ergeben, eine Summe, die nur im glücklichsten Jahre unter der Regierung des Chediw Ismael erreicht worden ist.

Vermischtes aus dem Auslande.

* Gegenwärtig bereist eine russische Diebesbande, bestehend aus Weibern, russisch Polen, um größere Diebstähle auszuführen. Die Weiber vermiethen Dienstmädchen, welche zur Bande gehören, in vornehme Häuser, um mit Hilfe jener dann bei nächster Gelegenheit Diebstähle auszuführen. So miethete vor drei Wochen der Juwelier Herr Tannenbaum in Lodz, früher in Breslau, durch eine Agentin dieser Gesellschaft ein Dienstmädchen aus Litthauen, welche sich Rozia Crew nannte und ihre Herrschaft vorzüglich bediente. Am 4. d. Mts. jedoch, als die Herrschaft von einem Ausgange zurückkehrte, fand sie, daß die Wohnung erbrochen, das Mädchen verschwunden war und Waaren, bestehend in goldenen Herren- und Damen-Uhren, Brillantringen, Korallen, silbernen Löffeln ꝛc., im Werthe von über 4000 Rubel fehlten. Es wird vermuthet, daß diese Diebesbande ihren Weg auch nach Deutschland resp. Berlin nehmen wird.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 14. Juli.

In der Berliner ♂-Correspondenz im Abendblatt Nr. 477 vom letzten Sonnabend wurde gemeldet, daß in Berlin vom 15. bis 30. d. Mts. die Wählerlisten zu den Landtagswahlen ausliegen. Es ist dies ein Irrthum des Correspondenten, da es sich hierbei nur um die Wählerlisten zu den diesjährigen Stadtverordnetenwahlen handelt. Die Auslegung dieser Listen muß nach der Städteordnung in der zweiten Hälfte des Monats Juli in allen Städten erfolgen. § 20 der St.-O. bestimmt diesbezüglich: „Vom 1. bis 15. Juli schreitet der Magistrat zur Berichtigung der Liste. Vom 15. bis zum 30. Juli wird die Liste in einem oder mehreren zu öffentlicher Kenntniß gebrachten Localen in der Stadtgemeinde offen gelegt." In dieser Bestimmung muß es einigermaßen auffallen, daß der Magistrat bis zum 15. die Liste berichtigen und daß gleichzeitig von ebendemselben Tage ab die Liste ausliegen soll. Daß eins das andere eigentlich ausschließt, liegt auf der Hand. In Breslau wird deshalb schon seit Langem die Praxis befolgt, am 15. noch zu berichtigen und die Liste vom 16. ab auszulegen. Eine Folge davon ist es, daß hier die Liste auch noch am 30. Juli ausgelegt bleibt, während, wie unser Berliner Correspondent meldete, in Berlin die Auslegung vom 15. bis 30., den letzten Tag ausgeschlossen, erfolgt. Jedenfalls kam es im § 20 der Städteordnung nur darauf an, eine vierzehntägige Frist festzustellen, während welcher jedes Mitglied der Stadtgemeinde gegen die Richtigkeit der Liste beim Magistrat Einwendungen erheben kann. Wir brauchen wohl kaum darauf aufmerksam zu machen, daß es im eigenen Interesse der Wähler liegt, dies Recht in möglichsten Umfange auszuüben. — Es mag bei dieser Gelegenheit daran erinnert werden, daß die Wählerlisten zur Stadtverordnetenwahl in Breslau nach einem anderen Modus aufgestellt wird, als in Berlin. Der § 5 der Städteordnung, al. 4d, überläßt es der Wahl der Städte, ob sie die Liste nach dem geschätzten Einkommen der Wahlberechtigten oder nach den von denselben wirklich gezahlten Steuern anfertigen wollen. In Berlin hat man den letzteren Weg, in Breslau den ersteren eingeschlagen.

— Aus Anlaß der Beschwerden von Seiten der Landwirthschaft über Verheerungen der Feldmarken durch das aus Staatsforsten übertretende Wild hat sich, wie die „Post" erfährt, die Jagdverwaltung in Verbindung mit der Forstverwaltung entschlossen, um diesen berechtigten Klagen nach Möglichkeit abzuhelfen, und namentlich in denjenigen Gegenden, wo es sich um an die Staatsforsten angrenzende, sich in sehr ärmlichen Verhältnissen befindende Gemeinden handelt, eine Abgrenzung der Forsten durch zu errichtende Wildzäune eintreten zu lassen. Derartige Anlagen von Wildzäunen sind neuerdings in den verschiedensten Provinzen des Staates in nicht unerheblicher Ausdehnung errichtet worden, u. a. in der Oberförsterei Reiersdorf des Regierungsbezirks Potsdam, in der Oberförsterei Driesen des Regierungsbezirks Frankfurt a. O., in den Oberförstereien Schelitz, Proskau, Marow, Budkowitz und Dombrowka des Regierungsbezirks Oppeln, im Harz und in den Solling-Oberförstereien der Provinz Hannover, in den Oberförstereien Kempfeld, Morbach und Tronecken des Regierungsbezirks Trier u. s. w. Die weitere Errichtung derartiger Wildzäune ist auch ferner in Aussicht genommen und glaubt die Staatsforstverwaltung, dadurch die Klagen der Landwirthe zu beseitigen, um so mehr, wenn die Besitzer von Privatforsten ihrem Beispiele folgen, wozu sie ja ohnehin durch das Gesetz über den Feldschutz gezwungen sind.

□ **Die Trauerfeier für den Wirkl. Geheimen Rath, Reichsgrafen von Burghauß Excellenz** fand heute Nachmittag 4½ Uhr in der Gartenstraße 8 belegenen Stadtwohnung des Verschiedenen vor einer hochansehnlichen Versammlung statt. Außer den Spitzen der Staats-, Provinzial- und Communalbehörden hatten sich zahlreiche Repräsentanten des schlesischen Adels mit ihren Damen, sowie Vertreter der Officiercorps der hiesigen Garnison, die Geistlichen, Beamten und Pächter der gräflich Burghauß'schen Güter eingefunden. Wir bemerkten u. a. die Herren Oberpräsident von Seidewitz, Oberbürgermeister Friedensburg, Oberlandesgerichtspräsident Schultz-Völker, Generalcommissionspräsident Schwarz, Generallandschaftsdirector Graf Pückler-Ober-Weißtritz, Generallieutenant von Leszynski, Oberstlieutenant und Chef des Ge-

---

Ossip Schubin.

Von **F. Gross.**

X Es ist eine bemerkenswerthe Thatsache, daß eine Reihe unserer erfolgreichsten Erzählungs-Virtuosen weiblichen Geschlechtes sind ~~(sogar viele männliche möchte man mit Hinblick auf das landläufige Leihbibliotheken-Futter sagen)~~, und daß, wenn eine neue Roman-Firma sich aufthut, man sofort den Unterrock dahinter vermuthet. X Das Romanschreiben ist ein vielumworbener Erwerbszweig der Frauen geworden, und vom Standpunkte der Versorgung des einzelnen Individuums generis feminini mag diese Wendung sehr erfreulich sein, denn die Zahl der Stellen für Gouvernanten, Buchhalterinnen, Verkäuferinnen, Telegraphistinnen u. s. w. ist jedenfalls kleiner als diejenige der nach Bort ringenden Erdentöchter. Leider kann die Kritik den genannten Standpunkt nicht einnehmen; sie darf kein Mitleid haben, denn sonst müßte sie am begeistertsten jene Trauerspiele feiern, deren Verfasser die größte Zahl lebendiger Kinder besitzen. Die Kritik prüft das Werk; der Autor muß für sie ein Todter sein. Das hindert sie freilich nicht immer, ihn nochmals umzubringen, und den Umgebrachten manchmal nicht, in aller Behaglichkeit weiter zu leben; sie muß sogar das undankbare Geschäft auf sich nehmen, dem Publikum Opposition zu machen und gegen eine tausendstimmige Anerkennung Einsprache zu erheben. Aber, wenn sie ehrlich geurtheilt hat, behält sie in der Regel schließlich Recht. Sie braucht nur mit einiger Geduld zu warten, und eines Tages erlebt sie es, daß die Götzen von den Altären gestürzt werden, gestürzt durch dieselben Hände, die sie so hoch erhoben — bedauerlicherweise in den meisten Fällen nicht, um den wahren Göttern den Platz zu räumen, sondern um wieder durch andere Götzen ersetzt zu werden. Aber wenigstens die eine beruhigende Lehre ergiebt sich uns: daß die erschlichene Berühmtheit sich nie und nirgends auf die Länge behauptet.

Constatiren wir einerseits, daß die weiblichen Schriftsteller immer mehr überhandnehmen, so haben wir andererseits nicht das geringste Bedürfniß, uns galant zu erweisen, ja wir werden so frei sein, zu bekennen, daß die modernen Schriftstellerinnen der Verderb der erzählenden Literatur sind. Ohne für die Auswüchse der ultra-realistischen Schule zu schwärmen, muß jeder Leser von gesundem Urtheile zugeben, daß eine Literatur in ihrem innersten Kerne bedroht ist, wenn sie der bewußten oder unbewußten Verlogenheit anheimfällt; verlogen aber ist das Meiste von dem, was weibliche Federn in der neuesten Zeit hervorgebracht haben, in Deutschland, in Frankreich, in Italien. X Am ältesten erscheint die Gilde der Roman-Erzeugerinnen in England; Franz Dingelstedt machte einmal die Bemerkung, die englische Belletristik sehe aus, als ob sie zur Hälfte in einem Zuchthause wäre gesponnen, zur Hälfte von Kaffeeschwestern gestrickt worden, und er hieb damit nach zwei Seiten: nach dem englischen Criminal-Roman und nach der geheimnißvoll verwickelten, aber immer sich glücklich lösenden abenteuerlichen Geschichte. X In der That zeigt das englische Beispiel, welche Folgen sich geltend machen, wenn der Roman in der Mehrzahl seiner Kundgebungen zur weiblichen Handarbeit wird. Aus der Trostlosigkeit der zahllosen Bände der Tauchnitz-Edition leuchtet freilich eine einzelne Gestalt erquicklich hervor: die aus der Art geschlagene Ouida (Louise de la Ramée), die sich durchaus nicht dazu bequemt, mit dem üblichen Rüstzeug zu arbeiten, sondern seufzend oder spottend, lächelnd oder schluchzend immer ihre eigenen Wege geht . . . Aber wir brauchen gar nicht in eine fremde Nation hinüberzugreifen, um die herrschenden Uebelstände zu exemplificiren; ein deutsches Beispiel liegt uns näher. Die Marlitt glänzt zwar nicht mehr im Zenith ihrer Beliebtheit — eine heilsame Reaction gegen sie hat sich Geltung verschafft — aber noch immer werden ihre Schriften in Tausenden und Tausenden Familien gelesen, und in dem Schatten ihres Lorbeers haben etliche Dutzend Genossinnen ihre Zelte aufgeschlagen.

In kommenden Tagen wird man das Ueberhandnehmen der weiblichen Romanschreiber als eines der Zeichen unserer Zeit anführen; vielleicht wird man es damit erklären, daß die täglich weiter fortschreitende wissenschaftliche Erkenntniß der natürlichen Facten es den Männern, die mit diesen näher bekannt sind als die Frauen, verleidete, sich dem Geschäfte schönfärberischen Erzählens hinzugeben, und daß sie dies willig den Frauen überließen, als denjenigen, die ja seit jeher und in allen Dingen sich selbst und die Anderen so leicht und so anmuthig betrügen . . . Erregt eine Erscheinung so viel beifälligen Lärm, wie die Marlitt, dann allerdings dürfen wir uns nicht mehr damit trösten, daß ihre Herrlichkeit langsam, aber sicher einem Ende entgegengehe; nein, es ist unsere Pflicht, bei sich ergebender Gelegenheit auszurufen: Das Alles ist unwahr, das Alles ist Fälschung, diese Menschen leben nicht, haben nicht gelebt und werden nicht leben, und wenn auch die Kunst sich vornehmen kann, das Abbild der Wirklichkeit zu potenziren, mit starken Accenten zu betonen, so hat sie doch kein Recht, uns eine Welt vorzugaukeln, die nirgends existirt als unter der Flagge speculativer Verlagsfirmen, kein Recht, allen Ereignissen den obligaten „guten Ausgang" anzudichten, den die Familien-Zeitungen sich eigens bestellen, weil ihre Abonnenten daran gewöhnt sind.

Wer sich nicht scheut, diesen Protest auszusprechen, mit welchem er unzähligen weichen Frauenseelen unsagbaren Schmerz bereitet, braucht sich aber auch nicht zu scheuen, seine Stimme zu erheben, wenn einmal eine Schriftstellerin auftritt, die nichts gemein hat mit den ausgezeichneten Verfertigerinnen des rührsamen Familien-Breies, der einem unverdorbenen Gaumen wie verzuckerter Honig schmeckt. Eine solche Schriftstellerin ist Ossip Schubin. Man hat über ihre Person viel Unsinn gefabelt, der Pariser „Gaulois", der jetzt eine Uebersetzung ihres Romans: „Um Ehre" bringt, machte sie zu einer Angehörigen der vornehmsten österreichischen Gesellschaft — als ob damit etwas zu Gunsten ihrer Werke gesagt wäre. Ossip Schubin heißt im bürgerlichen Leben Lola Kürschner — sie wollte sich kurzweg O. Schubin nennen, ihr erster Verleger, Heinrich Minden in Dresden, machte aus dem „O" einen „Ossip", von der Anschauung ausgehend, daß Alles, was auf dem Titelblatte eines Buches steht, zu der Wirkung des letzteren beiträgt — und sie ist etwa sechs Jahre alt, als Schriftstellerin nämlich; allgemein menschlich betrachtet, wurde sie vor zweiunddreißig Jahren in Prag geboren und lebt derzeit in Brüssel. Wer Näheres über sie wissen will, der lese ihre Bücher, deren sie in kurzer Zeit eine erkleckliche Anzahl veröffentlicht hat. Aus ihnen wird ihm ein feiner, blitzender Geist entgegentreten, eine ätzende Ironie, eine scharfe Beobachtung, eine ungewöhnliche Gabe, auffallende Gestalten mit wenigen Strichen sicher auf das Papier zu werfen, eine starke und reiche Erfindung, die Fähigkeit, uns vor Heiterkeit oder vor Schmerz weinen zu machen, ganz wie es ihr beliebt. Sie hat auch ihre Fehler, vor Allem diejenigen ihrer Vorzüge; sie ist — um nur einen dieser Fehler hervorzuheben — nicht selten zu geistreich, sie läßt um brillanter Bemerkungen willen nicht selten die Fabel ein wenig im Stich, und wenn sie sich gedrängt fühlt, die moderne Gesellschaft mit ihrer eleganten Hand zu geißeln, stellt sie die handelnden Leute kalt, und diese müssen sich mit der Entwickelung ihrer Schicksale gedulden, bis die Züchtigung vorüber ist. Zum Fabuliren gemacht, ist sie doch bei dem Feuilleton in die Schule gegangen; sie weicht den Banalitäten aus und bleibt doch einfach und natürlich; Alles an ihr hat den Charakter des Echten, des Ungeheuchelten, und so trägt die herbe Unerbittlichkeit, die sie oftmals äußert, nicht im Geringsten jene Spur des kokett Gemachten, die einem am Schreibtische künstlich ausgeheckten Pessimismus anhaftet. Ossip Schubin ist eine Weltdame; man erfährt das aus ihren Büchern, auch wenn man nichts über ihre Persönlichkeit weiß; sie entnimmt ihre Stoffe mit Vorliebe den Kreisen der oberen Zehntausend, und mit festem Griff holt sie sich aus den Salons die prächtigsten Originale, die seltsamsten Exemplare lustiger oder trauriger Menschenart, und eine leise, leise Neigung zur Caricatur hilft ihr, an der ganzen Salonbevölkerung etwas Wunderliches zu entdecken.

Ob sie auf Seiten der Aristokratie oder ihrer Gegner steht, das weiß sie selber kaum; wie will man also von uns verlangen, es zu wissen! Sie macht keine Tendenz; sie schildert; sie verschweigt keine einzige Lächerlichkeit des Geburtsadels, aber deshalb kommen die Bürgerlichen bei ihr nicht besser fort, am wenigsten diejenigen Bürgerlichen, die sich durchaus in die Sphäre des Adels eindrängen. Sie macht sich über Standesvorurtheile weidlich lustig, aber sie ist weit davon entfernt, eine parteiische Voreingenommenheit wider die Aristokratie zu hegen. Sie weist lachend auf dünkelhaften Ahnenstolz hin, aber sie hält ihren Spott auch nicht zurück, wenn sie mit einem falschen, nur als Maske auftretenden Demokratenthum zu thun hat. Wer sie für eine Partei reclamiren will, giebt sich vergebliche Mühe, denn wenn er sie auf der einen Seite erhascht zu haben glaubt, entschlüpft sie ihm auf der nächsten. Der Romanschriftsteller braucht keine eigene Meinung zu haben, sondern nur diejenige seiner Figuren; er führt seine Aufgabe am vollendetsten aus, wenn man ihn selbst über seinem Werke vergißt, wenn er ganz und gar hinter diesem verschwindet und

neralstabes des VI. Armeecorps, von Pfaff, als Vertreter des beurlaubten Corpscommandeurs Generallieutenant von Wichmann, Oberregierungsrath Freiherr von Senden-Bibran für den beurlaubten Regierungspräsidenten Freiherr von Juncker-Ober-Conreut, Regierungsassessor Dr. Bredow für den beurlaubten Polizeipräsidenten v. Uslar-Gleichen, den Prinzen von Biron-Curland-Polnisch-Wartenberg, die Grafen Pückler-Rogau und Schedlau, Generallandschaftsdirector von Lieres-Wilkau, die Grafen Dohna-Kotzenau, Harrach-Sägewitz, Recke-Volmerstein-Reichenbach, Oberstaatsanwalt von Uechtritz, Oberstlieutenant von Rothkirch, von Haugwitz-Rosenthal, von Ruffer-Breslau, Kammerherrn von Tümpling-Polnisch-Wartenberg, von Zawadzki-Jürtsch, Baron von Buddenbrock, Geh. Medicinalrath Wolff u. a. m. Zur festgesetzten Zeit begab sich die Versammlung geführt von Herrn Generallandschaftsdirector Graf Pückler in den zum Trauergemach umgewandelten Empfangssaal. Hier ruhte auf schwarzem Sarkophag, umgeben von brennenden, auf schwarzen Ebenholzpostamenten aufgestellten silbernen Candelabern der prachtvolle Zinksarg, der mit Palmzweigen und Lorberkränzen reich bedeckt war. Zu Häupten umgaben blühende Orangeriegruppen den Sarkophag, während zu Füßen desselben auf schwarzem Sammetkissen die zahlreichen hohen Orden des Verblichenen niedergelegt waren. Eröffnet wurde die Einsegnungsfeierlichkeit durch die ersten beiden Verse des Chorals: „Jesus meine Zuversicht", welchen die Trauerversammlung unter Begleitung des Sängerchors der St. Elisabeth-Gemeinde intonirte. Hierauf hielt Herr Generalsuperintendent, Professor Dr. Erdmann unter Zugrundelegung der Worte des Psalmisten: „Wer unter dem Schirme des Höchsten sitzet und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet", eine warmempfundene Gedächtnißrede, in welcher die hohen Verdienste des Verstorbenen um den Staat und die Provinz Schlesien, sowie der edle, wohlthätige Charakter, die Vaterlandsliebe und die Gottesfurcht des letzten Burghauß als leuchtendes Vorbild eines echten Aristokraten hingestellt wurden. Ein Choral-Vortrag des Sängerchors, in welchen die Versammlung einstimmte, schloß die erhebende Feier. Bald nach Beendigung derselben wurde der Sarg auf den im Hausflur bereitstehenden vierspännigen Leichenwagen gehoben, um nach dem Freiburger Bahnhofe geleitet zu werden. Von hier wurde die Leiche mit dem fahrplanmäßigen Personenzuge der Breslau-Freiburger Eisenbahn um 6 Uhr 30 Min. nach Saarau und von da weiter nach Schloß Laasan überführt, wo morgen Nachmittag 5 Uhr in der Familiengruft die feierliche Beisetzung des Dahingeschiedenen stattfindet.

— **Hafenanlage bei Cosel.** (Schluß.) Um den Bedürfnissen des ermittelten ungefähren Umschlages in einem Oderhafen bei Cosel zu genügen, sowie um den in der oberen Oder fahrenden Schiffen während des Winters als Sicherheitshafen zu dienen, ist vorläufig ein Hafen von 75 000 Quadratmeter Wasserfläche bei 2000 Meter Uferlänge in Aussicht genommen, welcher etwa 400 der jetzt üblichen oder 150 der größten nach Vollendung der Regulirung der Oder zum Verkehr auf derselben projectirten Schiffe, welche 8000 Centner laden sollen, Raum gewähren würde. Die Tiefe des Hafens ist auf zwei Meter unter dem mittleren Wasserstand projectirt. Da die Regulirung der oberen Oder durch Nadelwehre erfolgen soll, so braucht auf einen niedrigeren Wasserstand nicht Rücksicht genommen zu werden, indem bei künstlicher Stauung ein Wasserstand von zwei Meter stets zu halten ist. Die Einfahrt des Hafens liegt im Unterwasser, um eine Versandung des Hafens durch den Strom zu verhindern. Bei großem Hochwasser soll der Hafen durch eine Schleuse abgesperrt werden können, da es nothwendig ist, den Wasserstand nicht über eine gewisse Höhe kommen zu lassen, indem sonst die Schiffe nicht mehr unter die Kippvorrichtungen und Trichter gelangen können. In erster Linie kommt für den projectirten Hafen die Kohlenverladung direct aus dem Waggon ins Schiff durch Umkippen und Ausstürzen des Waggons in Betracht. Bei dieser Art der Verladung ist es aber, da der Waggon nicht seitwärts, sondern nach vorn gekippt wird, wünschenswerth, daß das Ladegeleis als Stirngeleis auf das Ufer zulaufe und nicht dem Ufer parallel gehe, wo alsdann der Waggon erst über eine Drehscheibe auf den Kipper gelangt (Breslauer Einrichtung). Bei der letzteren Methode wird mit dem Drehen der Scheibe, Zurückschieben und Neuaufschieben der Wagen sehr viel Zeit verloren. Bei der großen Leistungsfähigkeit der neueren Kippvorrichtungen ist es wünschenswerth, daß jeder Kipper sein eigenes Vollgeleis und Leergeleis erhält. Allerdings erfordert dies eine umfangreiche kostspielige Geleisanlage, die Kosten derselben dürften aber reichlich dadurch aufgewogen werden, daß bei der dann möglichen besseren Ausnutzung der Kipper nur eine geringere Anzahl derselben aufgestellt zu werden braucht. Es tritt der Vortheil hinzu, daß Stockungen bei der Verladung alsdann nur sehr selten eintreten dürften. Demgemäß werden die in den Hafen vorspringenden Zungen verhältnißmäßig kurz und breit (etwa 40 Meter breit) anzulegen sein, und wird der ganze Hafen im Vergleich mit anderen derartigen Anlagen mehr breit als lang ausfallen. Ob das Rangiren der Kohlen- und anderen Züge für den Hafen auf einem dicht am Hafen gelegenen Rangirbahnhof oder von dem Bahnhof Kandrzin aus, dessen Umbau bereits projectirt ist, erfolgen wird, steht noch nicht fest. Jedenfalls ist es wünschenswerth, daß bei dem Umbau des genannten Bahnhofs das Project des Coseler Hafens gebührend in Rücksicht gezogen werde. Bei dem großen Verkehr, der zu erwarten steht, erscheint es nothwendig, daß die zum Hafen führenden Geleise die Hauptstrecke der Oberschlesischen Bahn nicht kreuzen, sondern unter- oder überführt werden. Darüber, ob es wünschenswerther erscheine, daß sämmtliche Verladungsvorrichtungen vom Staate errichtet würden, oder — wie dies beispielsweise in Ruhrort der Fall ist — der Staat nur das Bassin, die Quais und Geleise herstelle, den Uferraum und das sonstige Hafenterrain aber verpachte und den Pächtern die Anlagen der Verladevorrichtungen überlasse, wurde, wie die „Schles. Ztg." mittheilt, vorläufig kein Beschluß gefaßt.

Auf den im Vorstehenden angeführten Grundlagen wird der Wasserbauinspector Röder demnächst das Project des Coseler Hafens ausarbeiten. Ueber die voraussichtlichen Kosten läßt sich vorläufig noch nichts sagen; eine Million Mark dürften sie wohl jedenfalls noch um ein Beträchtliches überschreiten. Daraus, daß die Regierung ein Project für den Coseler Hafen ausarbeitet, scheint hervorzugehen, daß man gewillt ist, der Resolution des Abgeordnetenhauses, die obere Oder zu reguliren und die dafür nöthigen Mittel in den nächsten Etat einzustellen, Folge zu geben. Ohne Errichtung einer leistungsfähigen Umladestelle bei Cosel würde die Regulirung zwecklos sein, und es ist natürlich, daß die Regierung die Stromregulirung und den Hafenbau gleichzeitig in die Hand nimmt, um beide gleichzeitig fertig zu stellen.

* **Neue Telegraphenanstalten.** In Korfenz und in Riemberg werden am 15. bezw. am 17. Juli mit den kaiserlichen Postagenturen daselbst vereinigte Telegraphenanstalten eröffnet werden.

N. **Amts-Cautionen.** Nach Ministerialerlaß vom 6. Juni sind die Obligationen der Prioritätsanleihen der Münster-Enscheder, der Schleswigschen und der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn in gleicher Weise zur Bestellung von Amtscautionen zuzulassen, wie dies bezüglich der Prioritätsanleihe-Obligationen der seit 1879 verstaatlichten Berlin-Potsdam-Magdeburger, Märkisch-Posener, Berlin-Görlitzer, der Homburger, Hamburg-Bergedorfer, Berlin-Stettiner und Cottbus-Großenhainer Eisenbahn genehmigt war.

N. **Monstre-Concert.** Auf dem Friebeberge fand am 13. d. M. ein Monstre-Concert von 4 Cavallerie-Musikcorps mit sich anschließendem großartigen Feuerwerk statt. Der Besuch desselben war ein sehr guter und auf 6- bis 7000 Personen zu schätzen. Der in den ersten Nachmittagsstunden niedergehende heftige Regen hatte für vollständige Staubfreiheit gesorgt, so daß der Garten einen sehr angenehmen Aufenthalt bot. Das Concert-Programm führte 29 Piecen auf, denen sämmtlich lebhafter Beifall gezollt wurde. Es war schwer zu constatiren, welche der einzelnen Musikcapellen am Besten concertirte und den meisten Applaus erntete. Besonderes Aufsehen erregte die Capelle des Sächsischen Husaren-Regiments Nr. 18, welches mehrere Märsche auf den nur bei der sächsischen Cavallerie eingeführten langen Feldtrompeten vortrug. Das von Göldner abgebrannte, sehr umfangreiche Feuerwerk war, wie dies bei diesem Pyrotechniker nicht anders gewohnt sind, wiederum in allen Theilen gelungen und fand den lebhaftesten Beifall. Die durch viele Tausende kleiner Beleuchtungskörper hergestellte Illumination der Rasenanlagen machte einen ausgezeichneten Effect, so daß alle Arrangements dieses Tages als treffliche zu bezeichnen waren.

* **Kunstgewerbliches.** Im Schaufenster des Leinenhauses und Ausstattungs-Magazin von Ed. Bielschowsky jr., Nicolaistraße 76, liegt heute eine in der Fabrik für Seiden- und Goldstickereien von Neumann u. Horwitz angefertigte elegante Fahne einer Bäckerinnung zur Ansicht aus.

\+ **Berufsgenossenschaft.** Die fünfte Section, umfassend Ober-, Mittel- und Niederschlesien, der Berufsgenossenschaft der Schornsteinfegermeister des Deutschen Reiches, bestehend aus sieben Schornsteinfegermeister-Innungen, hielt am 13. d. M. im Schießwerdersaale eine Versammlung ab. Zweck derselben war eine Besprechung des § 16 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884, soweit derselbe für die Berufsgenossen der Schornsteinfegermeister in Anbetracht kommt, und die Bildung eines Sections-Vorstandes für Schlesien. Die Versammlung eröffnete um 10 Uhr der provisorische Vorsteher, Obermeister Schwarzer. Zum Sections-Vorstand wurde Obermeister Schwarzer und zu dessen Stellvertreter Schornsteinfegermeister Steller gewählt. Da das Unfallversicherungsgesetz vom 6. Juli 1884 mit dem 1. October in Kraft tritt, so war eine Erläuterung für einen großen Theil der Mitglieder sehr erwünscht. Die Verhandlungen, welche Schornsteinfegermeister Steller leitete, dauerten bis 3 Uhr Mittags.

N. **Bauthätigkeit.** In der Schweidnitzer Vorstadt ist zur Zeit eine sehr lebhafte Bauthätigkeit zu finden. Auf der Höfchen-, Moriz-, Kaiser Wilhelm-, Elsaßer- und einer von dieser sich rechtwinkelig abzweigenden Straße, sowie auch an anderen Stellen sind etwa 30 Neubauten in Angriff genommen, die sämmtlich bis zum Eintritt des Winters unter Dach gebracht sein werden.

αβ **Das Stadttheatergebäude** wird gegenwärtig einer umfassenden Renovation unterworfen. Da der Bau an allen vier Seiten frei steht, den Einflüssen der Witterung demgemäß stark ausgesetzt ist, so hat der seit dem Jahre 1872, also seit der Fertigstellung des Neubaues nicht renovirte Abputz an allen vier Fronten, namentlich aber an der West- und Nordseite ziemlich stark gelitten. Die Schäden werden sorgfältig ausgebessert und die Wände mit einem weißen Kalkanstrich versehen. Auf diesen wird später die definitive Farbe, ein zartes, gelbgetöntes Steingrau aufgetragen werden. Die Renovation hat man auch auf die den First der Hauptfront krönenden Sandsteinstatuen ausgedehnt, indem man dieselben, was wohl nicht unbedingt auf allseitige Zustimmung rechnen darf, mit einem fettglänzenden Oelanstrich überzogen hat.

* **Straßensperre.** Behufs Umpflasterung wird die Stockgasse vom 15. d. Mts. ab auf die Dauer von drei Wochen für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

* **Gesellschaftsreisen.** Die nächsten Karl Riesel'schen Gesellschaftsreisen verlassen Berlin am 16. Juli nach dem Nordcap und an demselben Tage nach Paris, Brüssel, Antwerpen, Haag ꝛc., die kürzere Tour nach Dänemark und Schweden folgt am 4. August, sowie die letzte diesjährige Reise nach Italien incl. Rom und Neapel am 6. October.

\+ **Schwere Körperverletzung.** In der Deter'schen Cigarrenfabrik auf der Friedrich-Wilhelmstraße wurde der dort beschäftigte Cigarrensortirerlehrling Robert Reinelt von dem Lehrling Max Kleinert während eines gestern Vormittags stattgehabten Wortwechsels mit einem großen scharfen Messer in den Unterleib gestochen. Der Lehrling, welchem sofort die Eingeweide aus der Schnittwunde heraustraten, wurden in einem Tragbette nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft. Die Verwundung ist eine lebensgefährliche. Der Lehrling Kleinert wurde sofort verhaftet.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden: einem Schuhmachergesellen auf der Friedrichsstraße eine silberne Cylinderuhr mit der Fabriknummer 15 582 und unechter Kette, einer Frau auf dem Wege von Trebnitz nach Breslau eine Jacke von geblümtem Stoff, ein Dutzend Manns- und Frauenhemden, Strümpfe und andere Sachen, einer Frau aus ihrer Wohnung am Ohlauufer ein Feldstecher mit Lederfutteral und ein Rasirmesser, einer Frau bei dem am Sonntage im Schießwerder abgehaltenen Kinderfeste ein elfenbeinernes Portemonnaie mit 33 M., einem Arbeiter auf der Hummerei aus der Küche 9 Mark, einem Gärtner von seinem auf der Fischergasse unbeaufsichtigt gelassenen Wagen eine Peitsche, einem Gutsbesitzer aus dem Schweidnitzerkreise aus seinem Wohnhause mittelst gewaltsamen Einbruchs ein silberner Zuckerkasten, ein silberner Deckel zu einer Zuckerschale, eine silberne Cylinderuhr mit Panzerkette und 4 stark versilberte Alfenideleuchter. — Abhanden kamen: einem Fräulein auf der Nicolaistraße eine Corallenkette, einem Eisenbahnassistenten eine silberne Ankeruhr mit Goldrand. — Gefunden wurden: ein Pincenez, ein gestrickter Beutel mit 4½ M., ein Beutelportemonnaie mit 4 M., ein Bierfaß, gezeichnet O. Kathe, ein Cigarren-Etui, ein Alfenide-Armband, ein goldenes Medaillon mit Emaille, enthaltend ein Portrait und eine Haarlocke, und eine blaugestreifte Pferdedecke. Diese Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizeipräsidiums aufbewahrt.

h. **Lauban,** 13. Juli. [Generalstabsreise. — Ernte. — Gewitterschäden. — Verunglückt.] Der Generalstab des III. Armee-Corps, in Stärke von 24 Offizieren, traf heute Mittag auf seiner diesjährigen Uebungsreise hierselbst ein, um auf zwei Tage Quartier zu nehmen. Unter den Theilnehmern befindet sich auch ein türkischer Hauptmann. — Ende voriger Woche ist in unserer Gegend mit der Ernte begonnen worden. — Die gestrigen Gewitter, welche sich nach einer fast tropischen Hitze über unserer Gegend entluden, haben leider mehrfach Schaden angerichtet. In Thiemendorf wurde das Gehöft des Bauergutsbesitzers Hoffmann von einem Blitzstrahl getroffen und total eingeäschert. In Haidegiersdorf wurde durch den Blitz ein Pferd erschlagen, ferner wurde in demselben Orte eine Frau betäubt. — Als gestern Nachmittag auf der Straße in Sächsisch-Haugsdorf, hiesigen Kreises, der Holzhändler Aust aus Liebwerda in Böhmen mit seinem beladenen Fuhrwerke einem ihm entgegenkommenden Wagen ausweichen wollte, stürzte sein Wagen um, Aust gerieth unter denselben und fand auf der Stelle seinen Tod.

(Wchblt.) **Sagan,** 13. Juli. [Generalpostmeister von Stephan.] Heute Vormittag gegen ½12 Uhr traf der Herr Generalpostmeister, Staatssecretär Dr. von Stephan, auf der Durchreise von Posen via Lissa nach Frankfurt a. O. hier ein, und besichtigte unter Führung des Herrn Postdirectors von Bosse das hiesige Postamt. Nach kurzem Aufenthalte in der Stadt begab sich der Herr Generalpostmeister nach dem Bahnhofe, um gegen 1 Uhr 20 Minuten Nachmittags die Reise fortzusetzen.

* **Sagan,** 13. Juli. [Der Herzog von Sagan] hat heute Mittag das hiesige Schloß verlassen, um sich zu einem mehrwöchentlichen Besuche des Fürsten Putbus nach der Insel Rügen zu begeben. Die Frau Herzogin wird am bevorstehenden Freitag die Reise nach Bad Teplitz antreten.

---

wir uns erst nachträglich dankbar seiner erinnern. Ossip Schubin sticht und stichelt nach links wie nach rechts, nach oben wie nach unten. Sie wird niemals nüchtern, auch wenn sie die Menschen und die Dinge so schildert, wie sie leibhaftig sind. Sie betrachtet es nicht als ihre Sache, nach Sensation um jeden Preis zu haschen; allein sie packt den Leser so energisch, daß er sich ohne Widerrede gefangen giebt. Schon in ihrem Erstlingswerke „Um Ehre" sieht man die Klaue der Löwin. Der Held dieses Buches ist Baron Felix Lanzenberg, der eine Geldheirath mit der Bankierstochter Linda Harfink eingeht. In früher Jugend hat er wegen einer spanischen Tänzerin den Namen seines Vaters auf einem Wechsel gefälscht; der Vater suchte den Jugendstreich zu bemänteln, als es schon zu spät war. Felix wurde als Offizier degradirt, des Adels für verlustig erklärt und zu Festungshaft verurtheilt, dann aber begnadigt, und im Kriege 1866 hat er sich durch seine Tapferkeit rehabilitirt. Die Mutter der Linda weiß um das Alles, giebt sich vor Felix den Anschein, als habe sie ihr das Geheimniß mitgetheilt, aber Linda erfährt erst davon, als sie schon lange die Gattin des Barons ist. Linda geht mit einem Liebhaber durch, Felix stirbt als Selbstmörder, nachdem er jahrelang durch die Erinnerung an seine Vergangenheit Qualen erlitten hat, welche von Ossip Schubin meisterlich dargestellt werden. Mama Harfink wollte durchaus den freiherrlichen Schwiegersohn, Linda den freiherrlichen Gemahl, sie ernten, was sie gesäet; übrigens kommt auch über Felix' Schwiegermutter der Segen des Adels, sie tritt nach längerem vergeblichen Sehnen als „Frau von Harfink" auf — „von seit vierzehn Tagen, nicht mehr durch die Gefälligkeit ihrer Bekannten, sondern durch die Gefälligkeit eines demokratischen Ministeriums". Um die genannten drei Hauptpersonen gruppiren sich allerlei Leute, die Ossip Schubin gar ergötzlich kennzeichnet. Am auffallendsten ist Gräfin Dey, die es absolut nicht begreifen kann, daß es unter den Bürgerlichen auch Standesunterschiede giebt. Sie ist es, die in einer Vorstellung der Patti das übervolle Haus betrachtet und, nachdem sie die Logen gemustert hat, auf ihre Frage: „Ist denn heute Jemand im Theater?" sich selbst die Antwort giebt: „Kein Mensch." Wir erfahren über diese Dame Folgendes: „Die Gräfin ist die beste Frau der Welt, von fabelhafter Gutmüthigkeit und ungekünstelter Herablassung mit Clavierlehrerinnen, Gouvernanten, Gesellschafterinnen, Kammerjungfern, Hofmeistern und Beamten und ähnlichen armen Teufeln, die sich von der Aristokratie bezahlen und unterstützen lassen und vor ihr manierlich katzenbuckeln — unnahbar starr, sobald sie mit den höheren Schichten des Bürgerthums zusammenprallt, den Schichten, die ihren Platz in der Gesellschaft fordern . . . Es ist bewundernswerth, wie Ossip Schubin oft nur ein paar Worte braucht, um eine Situation wie mit einem Blitze zu beleuchten. In einer kleinen, in der französischen Hauptstadt spielenden Novelle: „Ein Frühlingstraum", berichtet ein Lebemann von einem Liebesverhältnisse zu einer armen Blumenmacherin, die sich um seinetwillen zu Tode gekränkt. „In London," sagt er, „in Petersburg, in Wien hätte mir der Gedanke kommen können, sie zu heirathen, in Paris kam mir der Gedanke nicht" . . . Ossip Schubin ist reich, aber nicht verschwenderisch, und so liebt sie es denn, nichts Unnützes zu sagen. Wir verweisen zur Charakteristik dieser Eigenart auf eine flüchtig vorüberhuschende Episode in dem Romane: „Bravo rechts!" Wolfgang Graf Ruysbruck liebt Dita, ein unbemitteltes Mädchen, das in Folge einer Reihe von Zufällen in einer aristokratischen Umgebung leben muß. In Triest geht er auf den Bahnhof, um ihr, die von dort abreist, ein Bouquet zum Abschiede zu überreichen. Sie wartet bis zur letzten Secunde, aber endlich muß sie das Unvermeidliche vor ihm ausführen und er muß es erbleichend gewahren: sie besteigt ein Coupé dritter Classe; tief beschämt, weint sie in das Bouquet hinein, und er hat das Gefühl, als wäre ihm eine eiskalte Douche versetzt worden. Dita war überzeugt, sie hätte mit jeder Eitelkeit abgeschlossen. „Ach, wie oft schließt man zwischen seinem zwanzigsten und dreißigsten Jahre mit den Eitelkeiten des Lebens ab!" Ueberaus amusant für uns präsentirt sich in „Bravo rechts!" (das Buch führt als Titel den Spitznamen des streng conservativen Grafen Wolfgang) Baronin Mitzi Goldmann, von der es unter Anderem heißt: „Sie reitet — sehr schlecht zwar — auf einem kleinen, weißen Pony, mit einem überlangen, anspruchsvoll aussehenden Schweif. Jedesmal, wenn ihr Pferd galoppirt, bildet sie sich ein, es sei im Begriff, durchzugehen, und verliert die Fassung." Ueber dieselbe Dame äußert sich Ossip Schubin: „Sie ist keines Gefühles fähig, ist ja eine Puppe, eine reine Puppe. Wenn man in sie hineinsticht, so blutet sie Sägespäne" . . . „und wenn sie stirbt, wird sie nicht in Staub, sondern in poudre de riz zerfallen" . . . In demselben Roman erscheint auch die Gattin des Obersten Alimpitsch. „Sie leidet an Romantik, wie andere Leute an tic douloureux, erwartet noch immer den Mann, der vor allen Anderen bestimmt ist, einen Engel aus ihr zu machen, schwärmt für Romanhelden mit schwellenden Zornadern und im Busen geballter Faust, auch für eine etwas mysteriöse Eigenschaft, die sie Charakter nennt."

Mit dem Spießbürgerthum unter den Lesern weiß Ossip Schubin sich nicht sonderlich gut zu stellen; es verzeiht ihr gewiß nicht die Freiheit, mit der sie von irgend einem Romane sagt, daß es sich darin um Bigamie, um die „in England anständige Form von illegitimen Liebesverhältnissen" handelt; und auch darüber mag es nicht eben entzückt sein, daß sie von alten Jungfern spricht, die „sich in einer Leihbibliothek auf Liebesabenteuer abonniren." . . . Unsere verwegene Autorin geht so weit, sich sogar von der Verpflichtung loszusagen, die gewissen, dämonisch interessanten Männer aufmarschiren zu lassen, die man sonst in jeder Buchhandlung zum Ladenpreise zu kaufen bekommt. Sie schildert mit Vorliebe oberflächliche, haltlose, schwankende, unbedeutende Männer, und in solcher Schilderung entwickelt sie eine große Meisterschaft. Man kann die Oberflächlichkeit nicht vertiefter, die Unbedeutendheit nicht bedeutender darstellen, als sie das thut. . . Am meisten spielen alle Facetten ihres Talents in dem Roman „Unter uns", der sich in Rom abwickelt. Da postirt sie ein Original neben das andere: Graf Niki Sempaly, Gesandtschafts-Attaché in Rom oder, wie sie sich ausdrückt: „Praktikant in der römischen Filiale der österreichischen Fabrik von politischen Verwickelungen" — der Attaché Sterzel und dessen Schwester Zinka, zwei tüchtige, sympathische, aber (sogar in ihren Familiennamen) von jedem falschen Pathos freie Menschen — Sterzel's Mutter, die sich über ihre Bürgerlichkeit nicht trösten kann, streng katholisch ist, an Migräne leidet und sich erkundigt, in welche Kirche in Rom „man" eigentlich gehen könne. Nachdem Graf Sempaly im Duell Sterzel getödtet hat — der Conflict ist voll intensiver Spannung — behauptet General Klinger von Frau Sterzel, sie sei stolz darauf, daß ihr Sohn von einem Sempaly erstochen worden. . . .

Es geht nicht immer lustig her bei Ossip Schubin. Sie glaubt nicht daran, daß die Liebe ewig währt; sie schwört nicht auf die unerschütterliche Treue aller Liebenden; sie findet nicht, daß Alles zum Besten bestellt sei. Das vertragen aber nicht alle Leserinnen, und sie werden wohl ernstlich ungehalten, wenn Ossip Schubin der heuchlerischen Convenienz zuweilen die Larve recht ungestüm vom Antlitze reißt . . . In der Novelle „Dolorata" erzählt sie über das Verhältniß der Titelheldin zu d'Antillac: „Sie liebte innig, rückhaltlos, hingebend! Sie war nicht wohl erzogen genug, um moralischen Ehrgeiz — nicht verdorben genug, um socialen Ehrgeiz zu besitzen. Die Heirath war in ihren Augen ein Luxus für reiche Leute allein" . . . Vielleicht vergeben empfindsame Seelen ihr nicht, daß sie sich in der Novelle „Memento mori" über die polnische Dame lustig macht, die um Chopin, den sie nie gekannt hat, Trauer trägt, oder wenn sie in derselben Arbeit den schwärmerischen Damen einen Schabernack spielt, indem sie sich in einem Porträt des Fürsten Suworin vernehmen läßt: „Seine Persönlichkeit bildete einen Lieblingsgesprächsstoff der Damen in der Gesellschaft. Sie haßten ihn! Was sie ihm übelnahmen, war nicht die Unregelmäßigkeit seiner Lebensweise, sondern . . . die empörende Banalität seiner Intriguen. Er hatte noch nie eine Dame aus der Gesellschaft compromittirt."

Es mag für verwöhnte Ohren eine Bitterniß sein, solche Wahrheiten zu hören, für Ohren, die sich an der lieblichen Arie von dem interessanten Hofmeister und der blonden Comtesse, die mit ihm bei Mondschein schwärmt, so überaus gerne erfreuen . . . Aber daß es kräftige Constitutionen giebt, welche ganz damit einverstanden sind, einen Romancier die Schablone verlassen zu sehen, geht unwiderleglich daraus hervor, daß Ossip Schubin sich so rasch einen internationalen Ruf erworben hat. Heute kennt man sie überall, wo man überhaupt Sinn hat für die Aeußerungen der modernen Literatur. Vorderhand hat allerdings auch noch die Richtung der Verlogenen ihre Gemeinde; jene sind als besiegt zu betrachten, aber noch ist ihr Ruhm nicht gänzlich erloschen. Mögen sie sich einige Zeit — bis ihre Herrlichkeit endlich in Trümmer geht — in die Selbsttäuschung einwiegen: Gloria victis!

Extrazüge
von Breslau N.=M. nach Görlitz und zurück

werden am Sonntag, den 5. und 19. Juli und 2. August d. J. zur **Hälfte** des gewöhnlichen Fahrpreises abgelassen.

Ab Breslau 6 Uhr 5 Min. Vorm.,
Rückfahrt ab Görlitz 9 Uhr 15 Min. Abends.

Näheres enthalten die Aushänge auf den Stationen.
Breslau, im Juni 1885. [8491]

Königliches Eisenbahn=Betriebsamt.
(Breslau—Sommerfeld.)

Oels=Gnesener Eisenbahn.

Im Auftrage der Herren Minister der öffentlichen Arbeiten und der Finanzen fordern wir in Ausführung des § 6 des dem Gesetze vom 17ten Mai 1884 (Ges.=S. S. 129) beigedruckten Vertrages vom 6./12. März 1884, betreffend den Uebergang des Oels=Gnesener Eisenbahn=Unternehmens auf den Staat, die Inhaber von Stamm= und Prioritäts=Stamm=Actien der Oels=Gnesener Eisenbahn=Gesellschaft auf, diese Actien

vom 1. October 1884 ab

gegen Empfangnahme der vertragsmäßigen Abfindung bei unserer Hauptkasse in Breslau oder bei der Königlichen Eisenbahn=Hauptkasse in Berlin, Leipzigerplatz Nr. 17, einzureichen.

Es werden vertragsmäßig gewährt:
a. für je zwei Stamm=Actien à 300 M. Staatsschuldverschreibungen der 4procentigen consolidirten Anleihe zum Nennwerthe von 150 M.,
b. für je eine Prioritäts=Stamm=Actie à 600 M. Staatsschuldverschreibungen der 4procentigen consolidirten Anleihe zum Nennwerthe von 450 M.

Zum Umtausch der Stamm=Actien sind Stücke à 600, 300 und 150 M., zum Umtausch der Prioritäts=Stamm=Actien Stücke von 5000, 2000, 1000, 500, 300, 200 und 150 M. ausgefertigt worden. Wünsche auf Gewährung von Apoints bestimmter Höhe werden, soweit thunlich, berücksichtigt werden.

Die Staatsregierung ist bis auf Weiteres bereit, auch eine nicht durch zwei theilbare Anzahl von Stamm=Actien zu convertiren und zwar mit der Maßgabe, daß, sofern die Anzahl der eingereichten Stücke der vorbezeichneten Verhältnißzahl nicht entspricht, die Ausgleichung des in Staatsschuldverschreibungen nicht darstellbaren Ueberschußbetrages durch Baarzahlung bewirkt wird, wobei stets der nächst niedrigere darstellbare Betrag in Staatsschuldverschreibungen gewährt, dagegen der baar zu zahlende Betrag nach dem um ein Procent verminderten Course, welcher für Staatsschuldverschreibungen der vierprocentigen consolidirten Anleihe vor dem Tage des Umtausches zuletzt an der Berliner Börse bezahlt worden ist, berechnet wird.

Der in Staatsschuldverschreibungen nicht darstellbare Nominal=Betrag, welcher nach Maßgabe der obigen Bestimmungen in Baar umzurechnen ist, wird vom 1. Januar 1884 ab mit vier Procent verzinst.

Die Staatsschuldverschreibungen sind mit laufenden, im Januar und Juli fälligen Zinscoupons für die Zeit vom 1. Januar 1884 ab versehen.

Da der letzte ausgefertigte Dividendenschein der Stamm= und Prioritäts=Stamm=Actien für das Jahr 1883 lautet, sind bei dem Umtausche der Actien nur die Talons mit einzuliefern.

Die Frist, innerhalb welcher die Actien einzureichen sind, wird in Gemäßheit des § 6 des Vertrages vom 6./12. März 1884 auf ein Jahr, also bis zum 30. September 1885 einschließlich, mit der Maßgabe festgesetzt, daß die Inhaber der bis zu diesem Zeitpunkte nicht präsentirten Actien den Anspruch auf Gewährung von Staatsschuldverschreibungen verlieren, und im Liquidationsverfahren lediglich auf den Antheil an dem vom Staate vertragsmäßig zu entrichtenden Kaufpreise angewiesen sind.

Bei der Königlichen Eisenbahn=Hauptkasse zu Berlin können die den Actien entsprechenden Staatsschuldverschreibungen nicht Zug um Zug, sondern erst einige Tage später nach der Einreichung der Actien gegen Wiederablieferung der zu ertheilenden Interimsquittung ausgehändigt werden.

Zur prompten Abwicklung dieses Geschäfts ersuchen wir um genaue Beachtung folgender Formalitäten:

Die Actien nebst Talons, sowie die auf den Umtausch Bezug habenden Correspondenzen sind vom 1. October 1884 ab direct an eine der vorbezeichneten zwei Hauptkassen — nicht aber unter der Adresse der Directionen — kostenfrei einzusenden.

Die Einlieferung der umzutauschenden Actien erfolgt auf Grund von Anmeldescheinen — je besondere zu Stamm= und zu Prioritäts=Stamm=Actien — für welche Formulare vom 20. September cr. ab von den vorerwähnten Hauptkassen zu beziehen und welche entsprechend der auf den Anmeldescheinen gegebenen Anweisung auszufüllen sind.

Nach erfolgter specieller Prüfung der Actien nebst Zubehör und der auf den Anmeldescheinen befindlichen Nummern=Verzeichnisse findet die Zutheilung der Consols und die eventuell zu leistende Baarzahlung gegen Quittung statt.

Anmeldescheine bezw. Nummern=Verzeichnisse, sowie Quittungen in anderer Form können nicht angenommen werden.

Die auswärtigen Präsentanten haben anzugeben, unter welcher Werthdeclaration die Staatsschuldverschreibungen ꝛc. ihnen zugesandt werden sollen, andernfalls geschieht dies unter voller Werthangabe. Auch wird auf Verlangen der Eingang der umzutauschenden Actien portopflichtig bestätigt, sofern die Absendung der Gegenwerthe nicht bald geschehen kann.

Breslau, den 25. August 1884. [1721]

Königl. Eisenbahn=Direction.

Bekanntmachung.

Es wird beabsichtigt, die zur **Georg August Erfurt**'schen **Concursmasse** gehörigen **Grundstücke freihändig** zu verkaufen:
1) das **Wohn=** und **Werkstattsgebäude** Nr. 1259, in welchem sich eine **Schmiede** und **Metallgießerei** befindet;
2) das **Wohnhaus** mit Anbau und **neuer Maschinenbau=Werkstatt** Nr. 885. Im Wohnhause ad 2 befinden sich **17 Wohnzimmer**, zum Theil neu tapezirt und gestrichen, mit neuen Oefen ꝛc. [297]

Termin: Freitag, den 17. Juli, Nachmittags 4 Uhr, an Ort und Stelle.

Jeder Bieter hat eine Caution von 500 Mark zu erlegen; der Zuschlag bleibt der Genehmigung des Königlichen Amts=Gerichts vorbehalten.

Emil Cassel,
gerichtlicher Concursmassenverwalter, Hirschberg i. Schl.

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.
Pfandbrief-Convertirung.

Mit Rücksicht auf den anhaltend niedrigen Hypothekenzinsfuß beabsichtigen wir, auch **den Rest** unserer noch im Umlauf befindlichen 5procentigen Pfandbriefe Serie V, Lit. F. à 3000, G. à 1500, H. à 600, J. à 300 und K. à 150 in nächster Zeit zur Rückzahlung zu kündigen. Wir sind jedoch bereit, diese 5procentigen Pfandbriefe schon von jetzt ab in 4procentige zu convertiren und bezw. auf 4% abzustempeln, sofern uns dieselben zu diesem Zwecke

vor dem 15. September 1885

eingereicht werden, und zwar unter folgenden Bedingungen.

1. Die 5procentigen Pfandbriefe sind mit Coupons per 1. April 1886 und folgenden (Nr. 3 bis 10), sowie mit Talons einzureichen, und zwar
   in Berlin **an unsere Kasse** und
   auswärts **bei einer der bekannten** Pfandbriefverkaufs= bezw. Couponseinlösungsstellen.

   Der abzutrennende Coupon per 1. October 1885 wird zur Verfallzeit, vom 15. September 1885 anfangend, eingelöst.
2. Die abgestempelten Pfandbriefe und Couponsbogen werden ohne Verzug dem Einreichenden zugestellt.
3. Mit den abgestempelten Pfandbriefen erhält der Einreichende **sofort baar** vergütet 1% Zinsunterschied (zwischen 5 und 4%) auf die Zeit vom 1. October 1885 bis 1. October 1886, so daß der Pfandbriefbesitzer bis zu letztgenanntem Tage im Genusse **der 5procentigen Verzinsung** bleibt.

Die abgestempelten Pfandbriefe werden vor dem 1. Januar 1890 nicht zur Verloosung gebracht.

Wegen Kündigung und bezw. Verloosung der nicht zur Abstempelung gelangenden Pfandbriefe wird nach Ablauf der Convertirungsfrist geeignete Bekanntmachung erfolgen.

Berlin, den 10. Juli 1885. **Preussische Hypotheken-Actien-Bank.**
(Nachdruck wird nicht honorirt.) [909]

Hebestellen=Verpachtung.

Folgende 6 Chaussee=Hebestellen, und zwar:
1) **Althammer** an der Bergwerksstraße Neudorf=Wygoda,
2) **Neudorf** an der Bergwerksstraße Antonienhütte=Wygoda,
3) **Antonienhütte** an der Bergwerksstraße Ruda=Antonienhütte,
4) **Mokrau** an der Bergwerksstraße Smilowitz=Mokrau,
5) **Karf** an der Bergwerksstraße Beuthen=Rokittnitz.
6) **Schwientochlowitz** an der Bergwerksstraße Lipine=Schwientochlowitz

sollen **vom 1. October c. ab** im Wege der Licitation verpachtet werden und ist hierzu ein **Bietungstermin auf den 29. Juli c., Vormittags 10 Uhr,** in meinem Bureau anberaumt, zu welchem cautionsfähige Bieter eingeladen werden. [293]

Die Bedingungen werden im Termin ausliegen und können auch schon vorher bei mir eingesehen werden.

Beuthen OS., den 13. Juli 1885.

Der Privat=Baumeister.
Jackisch.

Mit einer Beilage.

△ **Steinau**, 13. Juli. [Unwetter. — Klauenseuche. — Hochwasser.] Im Laufe des gestrigen Nachmittags entlud sich über unserer Stadt und Umgegend ein aus Süden aufsteigendes Gewitter unter heftigem Donnerschlage und wolkenbruchartigem Regen. Leider war dieses Gewitter auch von einem orkanähnlichen Sturme begleitet, welcher in Gärten, Feldern und Baumanlagen nicht unerheblichen Schaden anrichtete. — Unter den Rindviehbeständen des Dorfes Nittritz im hiesigen Kreise ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. — Das jetzige Hochwasser macht sich auf den im Inundationsgebiet der Oder tiefer gelegenen Werdern und Wiesen durch Ueberfluthung von lehmigem Wasser recht unangenehm bemerkbar.

□ **Sprottau**, 13. Juli. [Hagelschlag.] Die am Sonntag Nachmittag den Horizont ringsum bedeckenden Gewitter haben den nordöstlichen Theil unseres Kreises schwer heimgesucht. Dieselben waren von Hagel begleitet, welcher den Fluren von Altgabel, Bockwitz, Suckau, theilweise Metschlau, Kaltenbriesnitz u. a. O. großen Schaden zufügte. Auch in den Ortschaften des Freistädter Kreises, welche an diesen Theil des Sprottauer Kreises grenzen, ist das Unwetter arg verheerend aufgetreten. Schlimme Kunde wird hierüber aus Lindau, Poppschütz, Malschwitz, Beuthen a. O. gemeldet. Welche Ausdehnung das schwere Wetter genommen hat, läßt sich zur Zeit noch nicht genau beurtheilen.

* **Habelschwerdt**, 13. Juli. [Vom Wölfelsfall.] Vergangenen Donnerstag hat in Wölfelsgrund durch Herrn Landesbaurath Keil-Breslau unter Beisein des Herrn General-Director Eß-Gamens die Abnahme der neuen von Beudel & Comp.-Grünberg construirten eisernen Brücke über den Wölfelsfall stattgefunden. Dieselbe ist noch einmal so lang als die frühere und 7 Fuß höher gelegt, wodurch sie nicht nur vor Hochfluthen geschützt ist, sondern auch einen viel imposanteren Anblick des Falles gewährt. Der Fremdenbesuch ist fortgesetzt ein sehr lebhafter, wozu die außerordentlich billigen Fahrpreise der höchst günstig gelegenen Sonntags-Extrazüge nicht wenig beitragen.

—r. **Juliusburg**, 14. Juli. [Schützenfest.] Unser kleines Städtchen, welches nicht ohne Grund sich wegen seiner Schützenfeste in weiter Umgegend eines guten Rufes erfreut, darf auch den gestrigen Festtag des diesjährigen Königschießens seinen Vorgängern würdig anreihen. Zum Feste selbst hatte Juliusburg ein überaus reiches Festgewand angelegt. Fast von allen Häusern wallten Fahnen in den verschiedensten Farben hernieder, Blumenguirlanden waren zahlreich über die Straßen gezogen und grüne Reiser schmückten überall die Straßen und Häuser. Das Fest begann gestern früh 5 Uhr durch den Weckruf des Hornisten. Mit demselben war zugleich das fünfzigjährige Jubiläum des Schützenbruders, Herrn Particulier C. B. Zwirner verbunden. Bereits um 8½ Uhr Vormittags wurde derselbe in seiner Wohnung durch den Vorstand der hiesigen Schützengilde beglückwünscht. Um 9¾ Uhr langten die Mitglieder der Oelser Schützengilde unter dem Commando ihres Führers, Herrn Particulier Förster, an, die nach dem Zwirner'schen Restaurationslocale geleitet wurden, wo sich außerdem eine Anzahl Breslauer Freunde und Gönner des Herrn Zwirner aus Breslau einfanden. Die Schützengilde holte unter klingendem Spiel die Festgäste und den Jubilar, der zugleich die Insignien der von ihm im vorigen Jahre erworbenen Königswürde trug, nach dem Garten der Mahlberg'schen Brauerei ab, wo der Schützen-Vorsteher, Herr Seilermeister Schneider, die Oelser Schützenbrüder willkommen hieß und einen Toast auf den Jubilar ausbrachte, dem er Namens der Schützengilde eine kostbare goldene Jubiläumsmedaille an die reich mit Schützenorden bedeckte Brust heftete. Hierauf beglückwünschte einer der Breslauer Herren den Jubilar und überreichte ihm ein prachtvolles Jubiläumsseidel. Auch Herr Förster-Oels brachte dem Jubilar die Glückwünsche der Oelser Schützengilde dar, und ein von Herrn Schützen-Vorsteher Schneider gedichtetes und dem Jubilar gewidmetes Jubellied wurde gesungen. Nach verschiedenen anderen Toasten und einem solennen Frühstück traten Mittags 12 Uhr die Oelser und die hiesige Schützengilde, sowie der ebenfalls mit der Vereinsfahne erschienene hiesige Gesangverein unter Vorantritt der Oelser Dragonerkapelle zu dem Festzuge zusammen. Vor dem Festmarsch gedachte Herr Schneider noch in einer längeren Rede des Hingangs des bisherigen Gutsherrn, Herzogs Wilhelm von Braunschweig und des Uebergangs des Besitzthums Juliusburg an den König Albert von Sachsen, welcher die der Schützengilde bisher durch seinen Vorbesitzer gewährten Vergünstigungen bestätigt hat. Nunmehr setzte sich der Festzug in Bewegung. Vor dem ehemaligen herzoglichen, jetzt königlichen Schlosse wurde Halt gemacht und dem neuen Grundherrn, König Albert von Sachsen, ein Hoch ausgebracht, worauf der Weitermarsch nach dem Schießhause und dort nach einer halbstündigen Pause das Festschießen nach drei Scheiben begann. Leider wurde dasselbe gegen 6 Uhr Nachmittags durch ein höchst beklagenswerthes Ereigniß unterbrochen, welches die allgemeinste Bestürzung hervorrief. Vor der links befestigten Scheibe wurde plötzlich der zweite Schützenzieler, Maurer Rettig von hier, am Boden liegend und aus einer bedeutenden Wunde stark blutend aufgefunden. Sofort wurde das Schießen eingestellt. Von allen Seiten sprang Hülfe herbei, und nun zeigte sich, daß Rettig, eine wahre Hünengestalt, einen Schuß in die linke Schulter erhalten hatte. Sofort auf einen Wagen und nach der Stadt gebracht, wurde derselbe von einem Arzte untersucht und gefunden, daß das Kugelblei mehr als 2 Zoll tief in der Schulter stecke und nicht zu entfernen sei. Der Arzt, sowie ein zweiter zugezogener Arzt mußten leider constatiren, daß die Verwundung eine tödtliche und Hülfe nicht mehr möglich sei. Rettig, der erst vor 14 Tagen seine Frau durch den Tod verloren, hat 4 unerzogene Kinder. Aus welchem Stande und von welchem Schützen der fragliche Schuß abgegeben worden ist, ließ sich in der allgemeinen Verwirrung nicht feststellen und das höchst beklagenswerthe Ereigniß wird wohl nie aufgeklärt werden. Nachdem sich die allgemeine Bestürzung einigermaßen gelegt, wurde das Schießen fortgesetzt. Herr August Zwirner, ein Sohn des Jubilars, errang die Königswürde, während die beiden Ritterswürden erst heute erworben werden können. Zu dem Feste hatte sich, wie alljährlich, von Nah und Fern ein zahlreiches Publikum eingefunden. Während die Dragonerkapelle concertirte, machten die Pasquetsche, ein Glücksrad, eine Menagerie, ein Carroussel, eine Schießbude und die Restaurationen gute Geschäfte. Bei eintretender Dunkelheit wurde ein Feuerwerk abgebrannt und der Einmarsch angetreten.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Berlin, 14. Juli. Heute werden wieder einmal alle Meldungen von einer definitiven Besetzung des Statthalterpostens von Elsaß-Lothringen als verfrüht bezeichnet. Das ist auch sehr wahrscheinlich, da während der Abwesenheit des Kaisers und des Reichskanzlers von Berlin eine Entscheidung wohl kaum erfolgen dürfte. Zur Zeit sind drei Minister, Maybach, Bronsart von Schellendorff und von Bötticher auf Urlaub, morgen reist auch der Cultusminister ab, und Anfang nächster Woche tritt Herr von Puttkamer einen längeren Urlaub an.

Berlin, 14. Juli. Daß Generalconsul Rohlfs nicht mehr nach Zanzibar zurückkehrt, steht jetzt fest; dagegen weiß man noch nicht bestimmt, wer sein Nachfolger ist. Daß der Afrikareisende Denhardt dazu ausersehen sei, ist wohl nur eine Combination aus der Thatsache, daß dieser kürzlich vom Reichskanzler empfangen worden ist. Wahrscheinlich ist, daß der bisherige Consul in Canton, Travers, an Stelle Rohlfs designirt ist. Derselbe soll schon vor einiger Zeit die Reise nach Zanzibar angetreten haben. — (W. T. B. meldet: Als Nachfolger des Generalconsuls in Zanzibar wird Travers, der bisherige Consul in Canton, genannt. D. Red.)

Berlin, 14. Juli. Die „Norddeutsche" bringt das folgende officiöse Entrefilet: Der Pariser Correspondent der „Times", Herr Blowitz, hat die lange Reihe seiner Enthüllungen, deren Werth die Welt längst schätzen gelernt hat, durch eine neue bereichert, die an Lächerlichkeit vielleicht alle vorhandenen übertrifft. Wenn wir auch nicht die Prätention haben, wissen zu wollen, ob der Reichskanzler einen Krieg zwischen England und Rußland gewünscht oder nicht gewünscht hat, so ist es doch sehr bekannt, daß er zu keiner Zeit an den Krieg geglaubt hat; er hat sich darüber offen ausgesprochen, und es ist das um so mehr bemerkt und commentirt worden, als er lange Zeit vielleicht die einzige Person in Berlin gewesen ist, die aus dem afghanischen Conflict nicht einen Krieg vorhersah. Wenn man Herrn Blowitz noch ernst nehmen wollte, so müßte man ihn fragen, welches Interesse er bei Deutschland voraussetze, einen so großen, den Frieden von ganz Europa gefährdenden Krieg entbrennen zu sehen.

Berlin, 14. Juli. Die „Germania" ist nachgerade das einzige Blatt, das noch für den Herzog von Cumberland eintritt; sie bestreitet heute energisch, daß die welfische Sache verloren sei, denn Preußen habe seine Absicht, das hannoversche Haus definitiv von der Regierung auszuschließen, im Bundesrathe nicht durchsetzen können. Sie bestreitet auch, daß der Herzog mit seinem Briefe an die Königin von England ein Doppelspiel getrieben. Die darin enthaltene Rechtsverwahrung sei nur eine formelle, entsprechend dem wenige Monate älteren, nach dem Tode seines Vaters erlassenen Protest. „Warum", fährt die „Germania" fort, „soll aber der Herzog das, was in dem Rechtsprotest steht, in dem 1½ Monate später geschriebenen Briefe an die Königin Victoria verleugnen? Hätte er das gethan, dann wäre er mit Recht ein Heuchler, der sich mit einem Doppelspiel abgiebt. Gerade vom Standpunkt seiner Fürstenehre durfte der Herzog Ernst August in seinem Briefe an die Königin von England nichts schreiben, was im Widerspruch gegen seinen Rechtsprotest stände, und, um offen zu sein, mußte das Schriftstück dem verstorbenen Herzog von Braunschweig mitgetheilt werden, damit dieser volle Kenntniß des vorliegenden Materials erhalte. Wo ist da ein Ränkespiel? Die vom Grafen Görtz-Wrisberg mitgetheilten Citate beweisen gerade das Gegentheil. Obendrein war der Brief an die Königin Victoria von friedlichen persönlichen und dem Deutschen Reiche freundlichen Gesinnungen dictirt. Und auf Grund eines solchen Briefes wagt man die Ehre des Herzogs von Cumberland anzutasten. Der Versuch wird zwar nicht gelingen, aber unter diesen Umständen ist es eine Ehrensache für den Grafen Görtz-Wrisberg geworden, den Brief an die Königin Victoria vollinhaltlich mitzutheilen. Wer anklagt, darf vom Anklagematerial nicht Bruchstücke geben, will er sich nicht dem Verdacht aussetzen, als advocatus diaboli zu handeln. Darum sagen wir im Interesse der Wahrheit und des Grafen Görtz selbst: heraus mit dem Brief des Herzogs von Cumberland!"

Berlin, 14. Juli. Wie ein Privattelegramm aus London meldet, haben die Gerüchte von dem Tode des Mahdi im Auswärtigen Amte in London noch keinerlei officielle Bestätigung erhalten.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Ems, 14. Juli. Am gestrigen Diner bei dem Kaiser nahmen der Prinz von Nassau, Graf Eulenburg, Präsident v. Wurmb und Oberst Rosenberg theil. Der Kaiser hörte heute den Vortrag Bülows, machte eine Spazierfahrt nach Dausenau und besuchte das Theater. Heute machte der Kaiser bei der Brunnencur eine Promenade, später eine Spazierfahrt und hörte die Vorträge Perponchers und Wilmowski's.

Ems, 14. Juli. Der Kaiser ist mit Gefolge um 4 Uhr nach Coblenz abgereist. Die Spitzen der Behörden waren am Bahnhofe anwesend, die Kriegervereine und Badegäste empfingen den Kaiser mit enthusiastischen Hochrufen.

Brünn, 14. Juli. In Trebitsch fand vergangene Nacht ein Arbeiterauflauf statt. Der Bezirkshauptmann requirirte Militär. Bis zur Wiederherstellung der Ruhe kam es zu einigen Verwundungen.

Brünn, 14. Juli. Ueber die in Trebitsch stattgehabten Unruhen wird weiter gemeldet: Gestern früh wurden daselbst zwei Socialisten verhaftet. Darauf versammelten sich Abends über 2000 Arbeiter vor dem Amtsgebäude, um die Verhafteten zu befreien. Die Gensdarmerie wurde mit Steinhagel angegriffen und trieb die Arbeiter, nachdem die Aufforderungen zum Auseinandergehen erfolglos blieben, mit dem Bajonnet auseinander, wobei einige Verwundungen vorkamen. Es wurde Militär aus Iglau requirirt. Augenblicklich herrscht wieder Ruhe.

Bern, 14. Juli. Der Bundesrath genehmigte den zwischen Deutschland, Holland und der Schweiz über die Lachsfischerei im Rhein am 30. Juni abgeschlossenen Vertrag. — Zur Vertretung der Schweiz bei der in Berlin stattfindenden internationalen Telegraphenconferenz ist der Telegraphendirector Frey bestimmt.

Paris, 14. Juli. Die Feier des Nationalfestes war vom Wetter begünstigt und ist unter zahlreichster Betheiligung der Bevölkerung ohne Zwischenfall verlaufen. Die Straßen waren reich beflaggt.

Handels-Zeitung.

Breslau, 14. Juli.

⊙ **Vom oberschlesischen Kohlenmarkte.** Die nasse Witterung und die stellenweise recht bedeutenden Niederschläge, welche im Laufe voriger Woche ein beträchtliches Anschwellen der Flüsse veranlassten, war nicht allein der Gesammtschifffahrt auf der Oder günstig, sondern kam insbesondere auch dem Verkehr auf dem hiesigen Kohlenmarkte zu Statten, indem die Verladung von oberschlesischen Kohlen auf diesem Wege wieder aufgenommen werden konnte. Zwar hatte der Wassertransport auch während der dürren Wochen keinen völligen Stillstand erlitten, indessen war die Beförderung jeglicher Kohlen ausgeschlossen, weil der Versandt auf dem Wasserwege nur bei billigster Frachtgelegenheit lohnend ist, diese sich aber nur, sofern die Tragfähigkeit der Fahrzeuge voll ausgenutzt werden kann und eine Reihe von Kähnen disponibel ist, den Interessenten bietet. Seitens sämmtlicher Gruben wurden alle Anstrengungen gemacht, um den günstigen Wasserstand zur Erleichterung der Bestände nach bester Möglichkeit auszunützen, wodurch der Versandt von Grobkohle und Kleinkohle, der, dem sonstigen Sommerbedarf im Revier angemessen, ein wenig befriedigender ist, einen lebhafteren Charakter verlieh. Um diese Zeit liegt das Geschäft in Kohlen erfahrungsgemäss besonders still; gegen die Vorjahre hat das Absatzquantum aber eher eine Zunahme erfahren, ebenso wie die Förderung trotz der stattgehabten und bestehenden Einschränkung des Betriebes keine geringere ist, sondern im Gegentheil im Vergleich mit den früheren Jahrgängen derselben Zeitperiode eine höhere Ziffer aufweist. Grösseren Abschlüssen gegenüber sind die Zechen im Interesse der rascheren Lichtung der Haldenbestände zu Preisconcessionen bereit, im laufenden Geschäft wird an den Tagespreisen mit ziemlich allgemeiner Festigkeit und auch erfolgreich beharrt. Das Coaksgeschäft nimmt seinen ruhigen Fortgang; die Production ist eine verminderte, und darum steht dieselbe mit dem gegenwärtigen Consum so ziemlich im Einklang, so dass ein Ansammeln von Beständen in Stückcoaks nicht vorliegt.

* **Vom Rheinisch-Westfälischen Metallmarkt** berichtet die „Rhein.-Westf. Ztg.": Die Lage des Rheinisch-Westfälischen Eisenmarktes ist noch immer eine sehr gedrückte, es haben zwar Erze und Puddeleisen in ihren erhöhten resp. festeren Preisen sich behaupten können. Dies sind indessen auch die einzigen Artikel, über welche sich etwas erfreuliches berichten lässt. In den rheinisch-westfälischen Bezirken haben sich die erhöhten Preise der Eisenerze fest behaupten können, haben sogar etwas angezogen, wenn auch nicht bedeutend. Die Nachfrage ist eine regere geblieben. Für sich betrachtet, lässt die Lage dieser Branche im Siegerlande noch viel zu wünschen übrig, wird sich aber wohl dauernd heben, wenn die daselbst geplante Vereinigung der Roheisenproducenten, welche bis jetzt noch nicht zu Stande gekommen, ins Leben tritt. Im Roheisengeschäft ist zunächst die anhaltend bessere Nachfrage nach Puddelroheisen zu verzeichnen, infolge deren die Preise dieser Sorte sich fest behaupten konnten, es sind sogar vereinzelt um ca. 50 Pf. per Tonne erhöhte Preise bewilligt worden. Giessereiroheisen hat andauernd, infolge der unzureichenden Beschäftigung der Maschinenfabriken und Giessereien schwierigen Absatz und verharrt in seiner weichenden Tendenz. Bessemereisen wird in der letzten Zeit wenig gefragt und behauptet sich nur schwer im Preise. Für Spiegeleisen ist zwar vom Auslande eine befriedigende Nachfrage, im Inlande ist weniger Bedarf und die Preise ziehen nicht an, scheinen im Gegentheil für die Durchschnittsqualitäten noch etwas gewichen zu sein. Thomaseisen ist vernachlässigt. Im allgemeinen ist die Lage noch sehr gedrückt und zwar jetzt um so mehr, als die Rohmaterialien, besonders Kohle und Coke, nicht im richtigen Preisverhältnisse zum Roheisen stehen. Anzeichen einer baldigen Besserung sind leider nicht vorhanden. In der Walzeisenbranche hatten zunächst Stabeisen und Profileisen immer noch weichende Tendenz, von einigen Werken sind die schon unlohnenden Preise in der letzten Woche wieder etwas herabgesetzt worden. Für beschränkten Betrieb reichen im Durchschnitt die Bestellungen gerade aus. Für Bleche hat sich die Geschäftslage noch in nichts zum Besseren gewandt. Prima Kesselbleche sind unverändert niedrig und wenig gefragt, doch ist vereinzelt die Nachfrage im Ganzen etwas besser als im vorigen Monat. Dass dieselbe anhalten wird, ist unwahrscheinlich, ordinäre und Constructionsbleche werden vielfach bereits etwas niedriger notirt. Feinbleche behaupten sich nur schwach. Die Notirungen bewegen sich für Siegener Feinbleche im Durchschnitt zwischen 139 und 140 M. Das Geschäft in diesem Artikel könnte jetzt, wo die Hauptverbrauchszeit eine grössere Nachfrage herbeiführt, viel besser sein, wenn nicht einzelne Werke zu Schleuderpreisen offerirten. Die billigeren Preise dürften wohl meistens von solchen Werken herrühren, welche einen grossen Theil ihrer Bleche von der ungeschweissten Luppe auswalzen lassen, also an Kohle und Löhnen sparen und ohne Schweissverlust arbeiten. Würden dieselben als ungeschweisste Bleche bezeichnet und offerirt, so würden sie weniger Druck auf den Markt ausüben, weil das billigere Angebot als dann motivirt erscheint. Vielleicht wird die Vereinigung der Blechwalzwerke, welche im Siegerlande in Aussicht genommen ist, die Lage dieser Branche in Kurzem heben. In Walzdraht ist das Geschäft unverändert flau.

* **Ueber den Export von schlesischem Cement nach Russland.** Die Schlesische Cementfabrik Groschowitz hat seit einiger Zeit schon nahezu gar keinen Export nach Russland gehabt, und dahin auch keine Verschlüsse laufen. Die Oppelner Cementfabrik Grundmann hatte vor einigen Monaten einen grösseren Abschluss nach Polen gemacht, und sich mit den Lieferungen, da die Einführung des höheren Zollsatzes ihr bekannt war, derart beeilt, dass dieselben zu Anfang des laufenden Monats bis auf die letzte Tonne erfüllt waren, beide Fabriken blieben daher von der Einführung des höheren Zollsatzes zunächst gänzlich unberührt, und was die Zukunft betrifft, werden die russischen Consumenten den schlesischen Cement nicht entbehren können, einmal weil Russland nicht genügende Mengen fabricirt, und zweitens weil die Qualität des russischen Products hinter derjenigen des schlesischen weit zurücksteht, die russischen Consumenten werden daher den höheren Zoll allein zu tragen haben. Wie gleichzeitig berichtet wird, waren beide schlesische Fabriken im Juni sehr flott beschäftigt.

* **Getreidevorräthe in Berlin und Wien.** Aus Berlin wird geschrieben: Selten hat Berlin solche Massen von Getreide auf seinen Lägern beherbergt, als gegenwärtig. U. a. sind auch die disponiblen Lagerräumlichkeiten der Berliner Viehmarkt-Actien-Gesellschaft zur Lagerung von 20000 Wispel Getreide verwendet worden. Zur grossen Ueberraschung der Eigner dieses in den Räumlichkeiten der Berliner Viehmarkt-Actiengesellschaft lagernden Getreides ist von Seiten der Direction der Gesellschaft eine Kündigung des Lagers erfolgt resp. die Forderung einer um 20 pCt. erhöhten Miethe gestellt worden. Diese Forderung wird bei der Zwangslage, in der sich die Besitzer des Getreides zur Zeit befinden, da es an einer Auswahl von Lagerräumen in Berlin bei dem gegenwärtigen Bestande von Getreide durchaus fehlt, jedenfalls bewilligt werden müssen, da an eine Umlagerung schon der Kosten einer solchen wegen und dann des vorhandenen Raummangels halber nicht zu denken ist. Man hielt aber allgemein die Erhöhung des Lagerpreises um 20 pCt. für eine übertriebene. Andererseits wird man es der Direction der Berliner Viehmarkt-Actiengesellschaft nicht verdenken können, dass sie jedes legale Mittel zur Anwendung bringt, das geeignet erscheint, die kargen Einnahmen der Gesellschaft zu erhöhen. — Laut dem vorliegenden statistischen Ausweise betrug in den Lagerhäusern der Stadt Wien der Gesammt-Lagerstand an Körnern und Hülsenfrüchten, sowie Mahlproducten am 30. Juni laufenden Jahres daselbst 169 101 M.-Ctr. gegenüber 107 686 M.-Ctr. in der gleichen Periode des Vorjahres. Davon waren: Weizen 80 949 M.-Ctr. (gegen 78 161 M.-Ctr. am 30. Juni 1884), Gerste 7986 M.-Ctr. (gegen 822 M.-Ctr.), Hafer 29 546 M.-Ctr. (gegen 5706 M.-Ctr.), Mais 17 191 M.-Ctr. (gegen 10 031 M.-Ctr.), Bohnen 4215 M.-Ctr. (gegen 764 M.-Ctr.), Mehl 4906 M.-Ctr. (gegen 2262 M.-Ctr.), Kleie 4691 M.-Ctr. (gegen 415 M.-Ctr.). Im Durchschnitt ist die bisher stattgefundene Verkehrsbewegung weit grösser, als jene in der ersten Hälfte des Vorjahres.

* **Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn.** Aus Wien wird unterm 13. Juli c. geschrieben: Director Kühnelt von der Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn ist aus Bukarest abgereist, weil die Unterhandlungen wegen Betriebsübernahme auf zehn Tage hinausgeschoben sind, um der Ministerial-Commission Zeit zu gewähren, zuvor den baulichen Zustand der Strecken einer Untersuchung zu unterziehen.

Schifffahrts-Nachrichten.

* **Oder-Schifffahrt.** Rhederei Chr. Priefert. Die Dampfer „Agnes" und „Alfred" sind mit den aufgegebenen Schleppern prompt eingetroffen. Erwartet werden:

Juli	Dampfer	Schiffer	von	mit
16./17.	„Wilhelm"	Ferd. Lange	Stettin	diversen Gütern.
	"	E. Deutschmann	"	Roheisen.
	"	P. Schulz	"	Roheisen.
	"	Jos. Nowag	"	Roheisen.
	"	Gttfr. Noske	Cüstrin	Melasse.
	„Emilie"	C. Tietze	Stettin	Thonsteine.
	"	C. Pinnow	"	diversen Gütern.
	"	Aug. Pinnow	"	Chemikalien.
	"	Aug. Witzleck	"	Roheisen.

Abgegangen am 14. Juli Dampfer „Albertine" mit Ladung und mit zwei beladenen Schleppkähnen. Dampfer „Marschall Vorwärts" ging den 12. cr. mit zwei beladenen Kähnen für Breslau, Schiffer Carl Schöbitz, Johann Barsch, und vier für Spandau, aus Hamburg heraus. Dampfer „Deutschland" passirte gestern mit fünf beladenen, darunter Schiffer Carl Stündel aus Hamburg, sowie drei leeren Fahrzeugen Frankfurt.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 14. Juli. **Neueste Handelsnachrichten.** Das Petersburger Börsen-Comité hat in Anbetracht dessen, dass vom 1. (13.) Juli c. ab die 5procentige Couponsteuer in Kraft treten soll, beschlossen, bei Berechnung von zinstragenden Werthpapieren, die der Steuer unterliegen, im Interesse der Käufer von den aufgelaufenen Zinsen 5 pCt. in Abzug zu bringen. — Die Berliner Handelsgesellschaft hat heute beim Börsen-Commissariat den Antrag gestellt, die Actien der Donez-Steinkohlen Eisenbahn-Gesellschaft zum Handel an der Börse zuzulassen. Die Actien, welche mit 5 pCt. Zinsen und $^1/_{10}$ Procent Amortisation per Jahr in Gold von der russischen Regierung garantirt sind, werden voraussichtlich Anfangs nächster Woche hier zur Subscription gestellt werden. — Wie der „Börsen-Courier" berichtet, beabsichtigt die Deutsche Bank, demnächst mit der Emission der von derselben kürzlich in Gemeinschaft mit der Commerz- und Discontobank in Hamburg übernommenen 4½proc. Stockholm-Inteknings-Garantie-Actie (Bolag-Obligation) vorzugehen. — Die Posener

Stadtverordnetenversammlung hat, da die Regierung die seitens der Communalverwaltung gestellten Bedingungen nicht vollständig acceptirte, ihren früheren Beschluss betreffs Aufnahme einer Anleihe von 2½ Millionen Mark annullirt und dagegen die Emission einer vierprocentigen Anleihe im Betrage von 1½ Millionen Mark beschlossen. — Der „Börsen-Courier“ theilt jetzt also definitiv mit, dass auf die 4procentigen österreichischen Südbahnprioritäten alles in allem ca. 200 Mill. M. angemeldet wurden, die Zutheilung war dem Ermessen der einzelnen Subscriptionsstellen anheimgestellt, und es wurde sehr darauf geachtet, dass das neue Papier den Händen der Speculation möglichst entzogen werde, was auch gelungen zu sein scheint. Die Repartitions-Quote bewegt sich zwischen 6 und 10 pCt. — Der Liquidations-Cours für italienische Mittelmehrbahn-Actien ist auf 110¾ pCt. festgesetzt. — Nach den Mittheilungen hiesiger Blätter ergiebt der Abschluss der sächsischen Kammgarn-Spinnerei vormals C. F. Solbrich in Hartau einen Brutto-Gewinn von etwas über 15 pCt., dem Vorschlag der Verwaltung gemäss würde nach Verwendung der Beträge für Reservefonds, Tantieme und Abschreibungen, die wieder zu den gewohnten hohen Maximalsätzen in Ansatz gebracht sind, eine vertheilungsfähige Dividende von 8½ pCt. = 25 M. per Actie verbleiben; ob der Aufsichtsrath dem Vorschlage eine Dividende in dieser Höhe zu vertheilen zustimmen wird, lässt sich natürlich noch nicht beurtheilen, da wahrscheinlich Anträge auf weitere Rückstellungen resp. Abschreibungen eingebracht werden. — Wie aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, war die heutige ausserordentliche Generalversammlung der deutschen Handelsgesellschaft nicht beschlussfähig, da nicht die gesetzlich vorgeschriebene Hälfte des Actien-Capitals vertreten war; es fand deshalb weder eine Discussion, noch eine Beschlussfassung über die auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände statt. — Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Privilegium für eine vierprocentige Bonner Stadtanleihe im Betrage von 1 400 000 Mark.

Berlin, 14. Juli. **Fondsbörse.** Die Börse war wieder total geschäftslos und selbst in den Haupt-Speculationspapieren haben Schwankungen fast gar nicht stattgefunden. Die Stimmung war im Hinblick auf die bevorstehende Emission der dreiprocentigen Staatsbahn-Prioritäten, sowie der Domzbahnactien ziemlich fest. Oesterreichische Creditactien schliessen 469 und Disconto-Commanditantheile 190. Deutsche Bankactien blieben stationär. Ein etwas lebhafterer Verkehr fand in Staatsbahnactien statt, was wohl auf die bevorstehende Prioritätenemission zurückzuführen ist; der Cours avancirte von 485 bis 487 M. Dux-Bodenbacher Eisenbahn-Actien bleiben andauernd matt und angeboten, während Galizier besser behauptet waren. Ein ziemlich reger Verkehr entwickelte sich auch in Gotthardbahn-Actien, welche von 109,30 bis 109¾ pCt. avancirten. Mittelmeerbahn-Actien wurden von 110¾—110½—110⅝ gehandelt. Amsterdam-Rotterdamer Eisenbahn-Actien büssten 1½ pCt. ein. Heimische Bahnen zeigten eine grössere Regsamkeit; namentlich verkehrten wieder ostpreussische Südbahn-Actien in fester Tendenz und avancirten bis 110¾ pCt. Auch hessische Ludwigsbahn-Actien und mecklenburgische Friedrich Franz-Bahn-Actien waren etwas besser. Von Cassa-Bahnen haben Altenburg-Zeitzer 6 pCt. gewonnen. Die ausländischen Rentenpapiere waren zu Beginn der Börse etwas abgeschwächt, schliesslich aber wieder recht fest. Von den ausländischen Prioritäten wurden die der neuen 4procentigen österreichischen Südbahn zum Course von 95,50 pCt., sowie Wladikawkas- und Transkaukasier ziemlich lebhaft umgesetzt. Der Verkehr auf dem speculativen Montanmarkte bewegte sich in den engsten Grenzen, und auch das Geschäft in den Cassawerthen der Montanindustrie droht gänzlich einzuschlafen. Redenhütte-Actien konnten von ihrem Verluste 4 pCt. zurückgewinnen. Ferner waren Berzelius und Stolberger Zinkhütten-Actien und Stamm-Prioritäten gesucht und höher. Von den übrigen Industriepapieren waren Brauerei-Actien bevorzugt. Oppelner Cement verloren ½ pCt.

Berlin, 14. Juli. **Productenbörse.** Die Productenbörse verlief sehr still. Weizen war durch die matteren englischen Notirungen ungünstig beeinflusst, und in Roggen fanden ebenfalls Realisations-Verkäufe statt. Die russischen Angebote, welche theilweise heute erhöht waren, bieten kein Rendement. — Hafer war heute ebenfalls in nur mässigem Handel, während sich für Roggenmehl täglich besserer Bedarf theils für hier, theils für auswärts herausstellt. Termine waren matt. — Rüböl blieb still und auch Spiritus vermochte bei matter Haltung die engsten Grenzen des Verkehrs nicht zu überschreiten. Loco war heute schwer verkäuflich.

Magdeburg, 14. Juli. **Zuckerbörse.**	14 Juli.	13. Juli.
Kornzucker excl. von 96 pCt.	25,40	26,00
Rendement 88 pCt.	24,10	24,30
Nachproducte excl. Rend. 75 pCt.	21,00	21,30
Gem. Melis I incl. Fass	30,25	30,50
Gem. Raffinade II incl. Fass	31,50	31,50

Tendenz am 14. Juli: Nachproducte flau. Gem. Melis matt.

London, 14. Juli. **Zuckerbörse.** Havannazucker 16½, nominell. Rüben-Rohzucker 15, schwankend, Centrifugal-Cuba 17½.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Köln, 14. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Juli 17, 10, per November 17, 50. Roggen loco —, per Juli 14, 50. per November 14, 95, Rüböl loco 26, — per October 26, —. Hafer loco 14, 50.

Paris, 14. Juli. [Productenmarkt.] Heute Feiertag.

London, 14. Juli. Havannazucker 16½, nominell.

Glasgow, 14. Juli. Roheisen 40, 11½.

Frankfurt a. M., 14. Juli. Italien. 100 Lire k. S. 80,60 bez.

Frankfurt a. M., 14. Juli, Mittags. Credit-Actien 233, 37. Staatsbahn 242, 75. Galizier 198, 75. Still.

Berlin, 14. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Geschäftslos.

Cours vom	14.	13.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	104 —	103 90
Galiz. Carl-Ludw.-B.	99 70	99 30
Gotthard-Bahn	109 50	109 20
Warschau-Wien	214 —	214 60
Lübeck-Büchen	165 50	165 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	66 50	66 —
Ostpreuss. Südbahn	120 90	120 40
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	84 20	84 10
do. Wechslerbank	94 10	93 60
Deutsche Bank	144 70	145 —
Disc.-Commanditult.	190 —	190 10
Oest. Credit-Anstalt	469 —	469 —
Schles. Bankverein	102 —	102 —
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	97 70	97 —
do. Eisnb.-Wagenb.	120 —	120 —
do. verein. Oelfabr.	55 90	55 90
Hofm. Waggonfabrik	100 —	100 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	90 70	91 20
Schlesischer Cement	139 10	139 —
Bresl. Pferdebahn	142 —	142 —
Erdmsnnsdrf. Spinn.	— —	95 60
Kramsta Leinen-Ind.	138 40	138 —
Schles. Feuerversich.	1210—	1210—
Bismarckhütte	104 20	104 20
Donnersmarckhütte	34 —	34 20
Dortm. Union St.-Pr.	55 60	55 50
Laurahütte	91 40	91 30
do. 4½% Oblig.	101 30	101 30
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	131 50	131 20
Oberschl. Eisb.-Bed.	39 20	39 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	107 20	107 50
do. St.-Pr.-A.	113 70	113 60
Inowrazl. Steinsalz.	31 50	31 50
Vorwärtshütte	4 20	— —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	104 40	104 40
Preuss. Pr.-Anl. de 55	143 70	144 —
Prss. 4½% cons. Anl.	104 —	104 —
Preuss. 4% cons. Anl.	104 10	104 —
Prss. 3½% cons. Anl.	99 10	99 10

Cours vom	14.	13.
Posener Pfandbriefe	101 70	101 90
Schles. Rentenbriefe	102 —	102 —
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	102 70	102 40
do. do. S. II	99 70	100 —
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4½%	102 10	102 20
Oberschl. 3½% Lit. E	98 30	98 30
do. 4½%	— —	102 20
do. 4½% 1879	105 10	105 10
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	102 50
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	61 10	61 50
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	96 30	96 30
Oest. 4% Goldrente	89 50	89 40
do. 4⅕% Papierr.	67 50	67 80
do. 4⅕% Silberr.	68 50	68 50
do. 1860er Loose	118 —	118 90
Poln. 5% Pfandbr.	62 20	62 10
do. Liqu.-Pfandb.	56 80	56 80
Rum. 5% Staats-Obl.	93 60	93 60
do. 6% do. do.	104 50	104 50
Russ. 1880er Anleihe	80 70	80 60
do. 1884er do.	95 —	95 —
do. Orient-Anl. II.	60 20	60 20
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	91 —	90 70
do. 1883er Goldr.	108 40	108 20
Türk. Consols conv.	16 50	16 60
do. Tabaks-Actien	92 —	92 —
do. Loose	37 20	37 20
Ung. 4% Goldrente	81 40	81 40
do. Papierrente	76 10	76 —
Serbische Rente	85 70	85 50
Bukarester	— —	— —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	163 60	163 70
Russ. Bankn. 100 SR.	203 85	204 20
do. per ult.	204 —	204 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	169 10	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 36½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 32	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 85	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	163 40	163 40
do. 100 Fl. 2 M.	162 50	162 45
Warschau 100 SR 8 T.	203 45	203 60

Privat-Discont 2⅝%.

Berlin, 14. Juli, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	14.	13.	Cours vom	14.	13.
Oesterr. Credit. ult.	469 —	469 —	Gotthard ult.	109 87	109 25
Disc.-Command. ult.	190 —	190 12	Ungar. Goldrente ult.	80 37	81 37
Franzosen ult.	487 —	484 —	Mainz-Ludwigshaf.	103 87	103 87
Lombarden ult.	224 —	223 50	Russ. 1880er Anl. ult.	80 37	80 37
Conv. Türk. Anleihe	16 50	16 50	Italiener ult.	96 25	96 25
Lübeck-Büchen ult.	165 62	165 62	Russ. II. Orient-A. ult.	60 12	60 12
Dortmund-Gronau-Enschede St.-Act. ult.	59 62	59 75	Laurahütte ult.	91 25	91 25
			Galizier ult.	99 25	99 37
Marienb.-Mlawka ult	76 50	76 50	Russ. Banknoten ult.	204 —	204 25
Ostpr. Südb.-St.-Act.	110 62	110 25	Neueste Russ. Anl.	94 75	94 87
Serben	85 62	—			

Berlin, 14. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom	14.	13.	Cours vom	14.	13.
Weizen. Flau.			Rüböl. Fester.		
Juli-August	165 —	166 —	Septbr.-Octobr.	48 —	47 80
Septbr.-Octbr.	167 50	168 70	October-Novbr.	48 40	48 20
Roggen. Flau.					
Juli-August	145 25	146 50	Spiritus. Still.		
Septbr.-Octbr.	149 —	150 —	loco	43 —	43 30
October-Novbr.	151 25	152 50	Juli-August	42 50	42 80
Hafer.			August-Septbr.	42 70	42 80
Juli-August	128 50	129 —	Septbr.-Octobr.	43 70	43 90
Septbr.-Octbr.	132 50	133 50			

Stettin, 14. Juli, — Uhr — Min.

Cours vom	14	13.	Cours vom	14	13.
Weizen. Matt.			Rüböl. Still.		
Juli-August	165 —	165 50	Juli	48 —	48
Septbr.-Octobr.	178 —	179 —	Septbr.-Octobr.	47 70	47 70
Roggen. Matt.			Spiritus.		
Juli-August	144 —	144 50	loco	42 60	42 50
Septbr.-Octobr.	147 —	147 50	Juli-August	42 20	42 20
			August-Septbr.	42 20	42 30
Petroleum.			Septbr.-Octobr.	43 10	43 30
loco	7 75	7 75			

Wien, 14. Juli. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	14.	13.	Cours vom	14	13.
1860er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	— —	— —
1864er Loose	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	99 40	99 37
Credit-Actien	285 90	285 75	Papierrente	83 02	83 05
Ungar. do.	— —	— —	Silberrente	83 85	83 85
Anglo	— —	— —	London	124 50	124 55
St.-Eis.-A.-Cert.	297 —	295 30	Oesterr. Goldrente	109 20	109 10
Lomb. Eisenb.	136 25	136 —	Ungar. Papierrente	93 15	93 07
Galizier	243 50	242 75	Elbthalbahn	166 75	167 —
Napoleonsd'or	9 87½	9 88	Wiener Unionbank	— —	— —
Marknoten	61 10	61 15	Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 14. Juli, 2 Uhr 15 Min. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 —, —. Italiener —, — Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Heute Feiertag.

London, 14. Juli. Consols 100, 01. 1873er Russen 93⅛. —. Wetter: Prachtvoll.

London, 14. Juli, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont ⅝ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl., Bankauszahlung — Pfd. Sterl. Ruhig.

Cours vom	14.	13.	Cours vom	14.	13.
Consols	100 01	100 01	Silberrente	67¾	67 —
Preussische Consols	102½	102½	Papierrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	95 —	94⅞	Ungar. Goldr. 4proc.	80 —	80 —
Lombarden	11⅛	11⅛	Oesterr. Goldrente	88 —	88½
5proc. Russen de 1871	94 —	94¼	Berlin	20 54	— —
5proc. Russen de 1872	93¾	93¾	Hamburg 3 Monat	20 54	— —
5proc. Russen de 1873	93⅛	93¼	Frankfurt a. M.	20 54	— —
Silber	— —	— —	Wien	12 59	— —
Türk. Anl., convert.	16⅜	16⅜	Paris	25 39	— —
Unificirte Egypter	65½	65⅛	Petersburg	$23\frac{11}{16}$	— —

Liverpool, 14. Juli. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 5000 Ballen. Davon für Speculation und Export 500 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 14. Juli, 6 Uhr 48 Min. Creditactien 233, 50, Staatsbahn 243, —. Lombarden —, —. Mainzer —, —, Gotthard 110, —. Still.

Marktberichte.

Freiburg i. Schl., 14. Juli. [Productenbericht von Max Basch.] Zufuhr aus erster Hand war am heutigen Markte wenig vorhanden, da die Landwirthe mit dem Schnitt von Roggen und Gerste begonnen haben. Die Preise waren bei mässigem Umsatz gegen die Vorwoche ohne Aenderung. Es wurde bezahlt für: Weissweizen 16,20 bis 17,50 M., Gelbweizen 15,50—16,75 M., Roggen 13,50—14,40 M., Gerste 13,00—14,00 M., Hafer 13,80—14,40 M., Raps 18,00—20,00 M. Alles pro 100 Klgr.

Trautenau, 13. Juli. [Garnmarkt.] Der heutige Garnmarkt ist von Käufern und Spinnern gut besucht, und es wurde die Ergänzung des nöthigen Wochenbedarfs umgesetzt. Im Allgemeinen sind sowohl Spinner wie Käufer etwas zurückhaltend, doch hat die Tendenz der Preise nichts gelitten, da Spinner auf heutigen Notirungen zu halten gezwungen sind. Man notirt: Towgarne Nr. 10 mit 61—64, Nr. 14 mit 51—55, Nr. 20 mit 42—44, Nr. 25 mit 39—41, Linegarne Nr. 30 mit 39—42, Nr. 40 mit 33—36, Nr. 55—70 mit 30—34 Gulden pr. Schock, je nach Qualität und zu üblichen Conditionen.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

—s. **Rawitsch,** 13. Juli. [Dr. von Stephan. — Blitzschlag.] Mit dem Zuge 6 Uhr 9 Min. traf vorgestern Abend Se. Excellenz der Herr Generalpostmeister Dr. von Stephan, von Trachenberg kommend, hier ein. Nach einem kleinen Souper in Lange's Hotel setzte der Generalpostmeister seine Reise nach Chozieszewize bei Pemporo fort, um einer Einladung des Geh. Commercienraths von Hansemann zur Jagd Folge zu leisten. — Bei dem gestrigen Gewitter schlug der Blitz in die dreitennige Scheuer des Gutsbesitzer Rosemann auf dem benachbarten Sarnowko ein. Das ganze, mit Rohr bedeckte Gebäude nebst der Rapsernte und einigen Dreschmaschinen sind, obwohl mehrere Spritzen mit voller Kraft gearbeitet haben, ein Raub der Flammen geworden. Dem Vernehmen nach waren sowohl die Scheuer als auch die Dreschmaschinen und die Rapsernte gegen Feuerschaden versichert.

Vom Standesamte. 14. Juli.

Aufgebote.

Standesamt I. **Kosmala,** Karl, Wollspinner, ev., Laurentiusstr. 15, **Köhler,** Carol., geb. Molzig, ev., ebendas. — **Berger,** Ignatz, Schauspieler, jüd., Albrechtsstr. 34, **Barthel,** Clara, kath., das.

Standesamt II. **Klußmann,** Carl, Kaufmann, ev., Ohlauerstadtgraben 28, **von Bokern,** Franziska, kath., Frankfurt a. M. — **Lyko,** Carl, Conditor, ev., Friedrich-Carlstr. 17, **Franz,** Emma, ebenda. — **Stein,** Paul, Spinner, kath., Seminarstr. 8, **Katzer,** Anna, kath., Sonnenstraße 19. — **Theuer,** Franz, Arbeiter, kath., Margarethenstr. 27, **Bohms,** Christiane, ev., ebenda. — **Willig,** Gustav, Klemptner, ev., Bohrauerstraße 15, **Greulich,** Anna, kath., Lessingstr. 4. — **Benesch,** Josef, Assecuranz-Bevollmächtigter, kath., Freiburgerstr. 36, **Ressel,** Melanie, geb. Wandel, verw. Apotheker, ev., Margarethenstr. 34.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Volkmer,** Richard, S. des Bureaudiener August, 1 J. — **Kirsch,** geb. Reinsch, Henriette, verw. Maschinenbauer, 60 J. — **Reich,** Christiane, Hospitalitin, 79 J. — **Schneider,** Fritz, Weißgerbermstr., ein Sohn todtgeboren. — **Klose,** Johann, Arbeiter, 49 J. — **Hoffmann,** Martha, T. des Haushälters Ernst, 20 T. — **Schulz,** Max, S. des Arbeiters Wilhelm, 10 M. — **Liepelt,** Eugen, S. des Vicewachtmeisters Herrmann, 5 M, — **Stechbarth,** Adolf, Eisenbahnschmierer, eine T. todtgeboren. — **Schlinsog,** Martha, T. des Schuhmachermeisters Wilhelm, 2 M. — **Riedel,** geb. Gruhn, Ernestine, Arbeiterfrau, 47 J. — **Rindfleisch,** Auguste, Dienstmädchen, 32 J. — **Zorn,** Carl August, Haushälter, 36 J. — **Kirchner,** Robert, Arbeiter, 34 J. — **Kynast,** Heinrich, Malermeister, ein S. todtgeboren. — **Sommer,** Bertha, T. des Maurer Carl, 3 M. — **Rother,** Gottlieb, Schutzmann, ein S. todtgeboren. — **Krause,** geb. Sust, Anna, verw. Tischlermeister, 64 J. — **Neugebauer,** Emma, T. des Ofenbaumeisters August, 6 M. — **Spachowsky,** geb. Hentrich, Anna, verw. Wurstfabrikant, 58 J. — **Mayer,** geb. Berger, Rosine, Hausbesitzerfrau, 67 J. — **Hoffmann,** Franz, S. des Arbeiters Franz, 4 M. **Krause,** Fritz, S. des Kellners August, 3 J. — **Seyler,** Margarethe, T. des Schutzmanns Gustav, 9 M. — **Schobert,** Oscar, S. des Schneiders Oscar, 9 M. — **Ciebis,** Fritz, S. des Schneiders Johann, 1 T. — **Strauch,** Franz, Restaurateur, 54 J. — **Starke,** Ernst, S. des Brauers August, 5 M. — **Schultz,** Louis, ehem. Förster, 76 J. — **Stephan,** Eduard, Kaufmann, 42 J. — **Raffel,** Fritz, S. des Schlossers Paul, 1 T. — **Koschate,** Carl, S. des Böttchers Carl, 6 M. — **Spalleck,** Fritz, S. des Stadtpostboten Gottfried, 8 M. — **Rahmfeld,** Ida, T. des Gelbgießers Paul, 7 M. — **Matysiak,** Anna, T. des Arbeiters Josef, 6 M. — **Sirowatzky,** geb. Zacher, Caroline, verw. Töpfer, 70 J. — **Bauch,** geb. Langer, Marie, Dachdeckerfrau, 39 J. — **Krall,** Josef, Güterboden-Arbeiter, 44 J. — **Hahn,** Franz, Brauer, 34 J.

Standesamt II. **Viertel,** todtgeb. S. d. Stellmachermstr. Carl. — **Freitag,** Richard, S. d. Brunnenbauer Hermann, 5 Mon. — **Joachim,** Rosalie, Blumenmacherin, 25 J. — **Langner,** Max, S. d. Schuhmachermeister Ernst, 7 Mon. — **Weber,** Alfred, S. d. Bremser Friedrich, 3 Mon. — **Bodenberger,** Julius, Maurer, 41 J. — **Langer,** Max, S. d. Strohhutarb. Julius, 1 J. — **Höhnberg,** Bruno, S. d. Bremser Carl, 3 Mon. — **Tietz,** geb. Seifert, Johanna, Zugführerfrau, 39 J. — **Jeltsch,** Paul, S. d. Kfm. Hugo, 3 Mon. — **Holfter,** Josef, S. d. Postschaffner Carl, 3 Wchn. — **Winkler,** Theodor, Kfm., 38 J. — **Förster,** geb. Heinrich, Marie, Pastorwwe., 64 J. — **Nitsche,** Fritz, S. d. Bremser August, 17 Tge. — **Jerabek,** Ella, T. d. Schuhmachermstr. Thomas, 4 Tge. — **Hamel,** Willy, S. d. Lademstr. Adolf, 10 Mon. — **Knetsch,** Max, S. d. Kutscher Johann, 6 Wchn. — **Freitag,** Martha, T. d. Lademeisters August, 1 Tag. — **Gerber,** Ernst, Arb., 44 J. — **Neugebauer,** Hermann, Tischler, 65 J. — **Härtel,** Max, S. d. Steindrucker Julius, 14 Tage.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. J. Stein in Breslau.
(In Vertretung: Karl Vollrath in Breslau.)

Die Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hocherfreut an [936]
Emil Friedländer und Frau **Anna**, geb. **Gottstein**.
Brieg, den 13. Juli 1885.

Statt besonderer Meldung.
Heut Nachmittag wurde meine liebe Frau **Anna**, geb. **Jaeger**, von einem Mädchen glücklich entbunden.
Dies theilt allen Freunden und Bekannten mit [929]
Eugen Schnürer.
Waldenburg i. Schles., den 13. Juli 1885.

Todes-Anzeige.
Heute Abend ½9 Uhr starb nach kurzem Krankſein unser kleiner Sohn [1377]
Paul
im Alter von 3½ Monaten.
Dies zeigen trauernd an
Hugo Jeltsch und Frau **Ida**, geb. **Müller**.
Breslau, den 13. Juli 1885.
Beerdigung am 15. c., Nachmittag 5 Uhr, nach Gräbschen.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heut Nachmittag verschied sanft unsere vielgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Tante und Schwägerin

Frau Helene Hannes,
geb. Koebner,

im 73. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Breslau, den 14. Juli 1885.

Gestern Nachmittag 4¾ Uhr starb nach 4½jährigem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante,

die verwittwete Frau Gutsbesitzer
Emilie Allnoch, geborene Drabich,

im Alter von 69 Jahren. [938]

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 16. d. Mts., früh 9 Uhr, statt.

Diese traurige Anzeige allen entfernten lieben Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung.

Die Hinterbliebenen.

Neuwalde, den 14. Juli 1885.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme, welche mir und meinen Angehörigen anlässlich des Ablebens meiner verklärten Gattin von nah und fern zugegangen sind, sage ich meinen verbindlichsten Dank. [291]
Schneidemühl, den 13. Juli 1885.
S. Braun, Rabbiner.

Saison-Theater.
Mittwoch. Zum 2. Male:
„D. Feldprediger v. Breslau.“
Große Posse mit Gesang. [907]

Liebich's Etablissement.
Heute Mittwoch:
Concert
der Stadttheater-Capelle.
Musikdirector **Felix Cramer.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 25 Pf.
Bons giltig. [935]
Morgen **Sinfonie-Concert.**

Simmenauer
Victoria-Theater.
Bei günstiger Witterung im Garten:
Täglich: Grosse
Künstler-Vorstellung.
Auftreten **neuer, grossartiger**
Specialitäten. 934
Anfang 7½ Uhr. Entrée 60 Pf.

Zeltgarten.
Heute:
Großes
Militär-Concert
von der Capelle
d. 1. Posenschen Infanterie-Regiments Nr. 18
aus Gleiwitz.
Capellmeister Herr **Bergter.**
Anfang 7½ Uhr. [908]
Entree im Garten **10** Pf.
" " Saale 20 "

Bergkeller.
Heute Mittwoch: [1375]
Gemengte Speise.

---

8. Weidendamm 8.
Jeden Mittwoch Gemengte Speise.
[302] **Jung.**

J. O. O. F. Morse □. 15. VII.
A. 8½ V. [295]

---

4. Klasse
Preuss. Lotterie
933
Orig.-Loose u. Antheile

1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
M. 72	36	18	9	4½ M.

verkauft in **Breslau:**
S. Schlesinger,
Schweidnitzerstr. 43, n. d. Apoth.

Die höchsten Preise für getragene Herrenkleidungsstücke zahlt **Janower, Roßmarkt 7/8.**

Ich bin verreist.
Stellvertret. in d. Wohnung z. erfr.
Dr. E. Schulze,
Gräbschenerstraße 9.

Von meiner Reise zurückgekehrt, halte ich meine Sprechstunden für
Hals- u. Brustkranke
Vorm. 10—11, Nachm. 3—5 Uhr, für Unbemittelte unentgeltlich 9—10 Vm.
Dr. Graeffner,
Gartenstr. 22a, 2. Et.

Dr. Emil Schlesinger,
624] in Amerika appr. Zahnarzt,
neu! **Cocaïn** neu!
daher schmerzloses Plombiren.
Lachgas. Künstliche Zähne u. Gebisse ꝛc.
Breslau, Riemerzeile 14, II. Et.

Meinen geehrten Fußpatienten die ergebene Anzeige, daß ich vom 18. bis 29. Juli verreist bin. [1378]
W. Bräuer, geprft. Heilgehilfe, Bahnhofstraße Nr. 2.

Ich bin bei dem Königlichen Land-Gericht zu Breslau als [922]
Rechtsanwalt
zugelassen. Mein Bureau befindet sich **Ohlauerstraße 52.**
Pavel,
Rechtsanwalt.

Mittheilung.
Der Verkauf der noch vorräthigen Instrumente aus der aufgelösten Firma [818]
Gebr. Strauss,
Optiker,
wird jetzt in unserem Geschäftslocale
Schweidnitzerstr. 38,
gleichfalls für die Hälfte der früheren Preise fortgesetzt.
Es sind noch vorräthig
vorzügliche **Krimstecher, Operngläser, Fernröhre und Teleskopen,** Aneroid-Barometer, Reisszeuge, Fenster-, Zimmer- und Badethermometer.
Aecht gold. **Brillen,** früher 20 M., jetzt nur 10 M.
Aecht gold. **Pince-nez,** früher 20 u. 30 M., jetzt nur 10 u. 15 M. **Stahlbrillen** 1 M., feine **Nickel-Pince-nez** mit den feinsten Gläsern 2 M. 50 Pf., Stahl-Pince-nez mit den feinsten Gläsern 1 M. 50 Pf., Lorgnetten, Compasse, Stereoskop., Wasserwaagen etc.
Der Ausverkauf des **Strauss**schen Waarenlagers für die Hälfte der bisherigen Preise dauert nur noch kurze Zeit bei
Gebr. Pohl, Optiker,
Schweidnitzerstr. 38.

Ein Capitalist
wünscht sich bei einem nachweislich rentablen Geschäft bis mit 200,000 Mk. zu betheiligen.
Offerten sub C. 275 an Rudolf Mosse, Breslau. [301]

In einer feinen j. Familie f. ein j. Mann **vorzügl. Pension.** Off. **R. S.** Postamt Wallstraße. [1384]

Oberhemden,
Specialität!!!
unübertroffen an gutem Sitz, empfiehlt nach den bewährtesten Modellen in sauberster Ausführung zu billigsten Preisen
Die Oberhemden-Fabrik
von Heinrich Leschziner,
Ohlauerstraße 76/77.
Meinen neuesten illustrirten Katalog versende auf Wunsch gratis und franco. [7871]

305
Zoologischer Garten.
Bei günstiger Witterung heute Concert. Anfang 4½ Uhr.

Breslauer Vereins-Turnrath.
Die **letzte Probe** der **Freiübungen** für die am **Deutschen Turnfest** in **Dresden** theilnehmenden Turner findet **Donnerstag, den 16. Juli, Abends 8 Uhr,** in der **Jahn-Turnhalle, nicht** in der Lessingturnhalle statt. [294]

Für die Reise-Saison!
Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** erschienen:
Liebenow, W., Vorsteher des kartographischen Bureaus im Minist. f. öff. Arb., **Neue Specialkarte der Grafschaft Glatz** nebst angrenzenden Theilen von Schlesien, Böhmen und Mähren, im Maassstabe von 1 : 150,000. 2 M.
Dieselbe aufgezogen und in englisch Leinen gebunden. 3 M.
Derselbe, **Specialkarte vom Riesen-Gebirge**, im Maassstabe von 1 : 150,000. 8. revidirte Auflage. 1,50 M.
Derselbe, **Specialkarte der Schlesischen Sudeten.** 2 Blatt. Maassstab 1 : 150,000. Aufgezogen in elegantem Pappcarton. 6 M.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

„Pilsener Bier“
aus der
Ersten Pilsener Actienbierbrauerei
eingeführt in Schlesien im October 1873,
empfohlen durch [7876]
die meisten **Badeärzte** in **Carlsbad, Franzensbad, Meran** etc.,
zu beziehen durch das
ausschliesslich autorisirte Haupt-Depôt
für die Provinz Schlesien
M. Karfunkelstein & Co.,
Hoflieferanten,
Breslau, Schmiedebrücke 50.
Stadt-Fernsprechstelle Nr. 87.
Adresse für Telegramme: **Karfunkelstein Co.**

Reisekoffer für Herren und Damen,
Reisetaschen mit und ohne Einrichtung,
Touristen- und **Bädeckertaschen,**
Couriertaschen, Trinkflaschen,
Plaidriemen und **Plaidtaschen,**
Reisenecessaire,
wie sämmtliche **Reiseartikel** und **Lederwaaren** nur in gediegener Arbeit zu ganz soliden Preisen.
Grösste Auswahl am Platze. [462]
Löwy's Lederwaarenfabrik,
34/35, Schweidnitzerstrasse 34/35,
gradüber der Minoritenkirche.

Ostsee-Bad Binz auf Rügen.
Potenberg's Hôtel
empfiehlt sich zur bevorstehenden Saison den geehrten Reisenden und Badegästen in allbekannter Güte. Solide Preise, gute Bedienung. [9155]

Julius Hainauer,
Breslau,
Schweidnitzerstrasse 52.
Musikalien-Leih-Institut.
Leih-Bibliothek.
Journal-Lese-Zirkel.
Abonnements können von jedem Tage ab beginnen.
Kataloge leihweise. Prospecte gratis.

Nur Schmiedebrücke 16.
Bedeutendste Auswahl und **billigste** Einkaufsquelle Breslaus in [308]
Reisekoffern, Taschen
und
Lederwaaren
bei
Adolph Zepler,
Koffer- u. Lederwaarenfabrik (etablirt 1854).
Nur Schmiedebrücke 16,
Ecke der Kupferschmiedestraße, parterre und 1. Etage.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der im Grundbuche von M.-Bohrau Band II Blatt 63 auf den Namen des Stellenbesitzers und Schmiedemeisters **Ernst Herrmann** zu M.-Bohrau eingetragene zu M.-Bohrau belegene Grundstücks-Antheil (ideelle Hälfte) [916]
am 17. September 1885,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. IV, versteigert werden.
Das ganze Grundstück ist mit einer Fläche von 5 Ar 10 □-Meter zur Grundsteuer, mit 363 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung II a, eingesehen werden.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 18. September 1885,
Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Strehlen, den 6. Juni 1885.
Königliches Amts-Gericht.

In neuer Auflage erschienen:
Breslau.
Ein Führer durch die Stadt
für Einheimische und Fremde.
Von Director **Dr. H. Luchs.**
Mit einem farbigen lithogr. Plan der Stadt.
9. Auflage. Preis **1 Mark.**
Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Concursverfahren.
Das Concursverfahren über das Vermögen des Kleiderhändlers
Louis Hirsch
zu Breslau ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben worden. [923]
Breslau, den 4. Juli 1885.
Geisler,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Concursverfahren.
Ueber das Vermögen des Färbereibesitzers [939]
Georg Büttner
zu Friedland wird heute
am 13. Juli 1885,
Vormittags 11½ Uhr,
das Concursverfahren eröffnet.
Der Kaufmann **Paul Förster** zu Friedland wird zum Concursverwalter ernannt.
Concursforderungen sind
bis zum 1. September 1885
bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände
auf den 24. Juli 1885,
Vormittags 9½ Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen
auf den 16. September 1885,
Vormittags 9½ Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 6, Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter
bis zum 15. August 1885
Anzeige zu machen.
Königliches Amts-Gericht zu Friedland, Reg.-Bez. Breslau.

Bekanntmachung.
Es sollen: [913]
a. der Bäckermeister **Wilhelm Kade,**
b. die **Henriette Gärth,**
welche Anfang 1877 in Steinau gewohnt haben, deren jetziger Aufenthalt aber unbekannt ist, als Zeugen vernommen werden.
Es wird ersucht, über den Aufenthaltsort der Genannten dem unterzeichneten Gerichte zu den Acten — I. F. 6/85 Mittheilung zu machen.
Steinau a. O., den 9. Juli 1885.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist heut das Erlöschen der unter der Nr. 481 eingetragen gewesenen Firma
C. H. Dyhr,
deren Inhaber die verwittwete Kaufmann **Marie Dyhr** und die Geschwister **Heinrich, Marie, Johannes, Elisabeth, Emilie, Clara, Martin Dyhr** gewesen sind, sowie unter Nr. 572 die neue Firma
C. H. Dyhr
und als deren Inhaber der Kaufmann [915]
Heinrich Dyhr
zu Reichenbach eingetragen worden.
Reichenbach u. d. E., den 9. Juli 1885.
Königliches Amts-Gericht, Abtheilung I.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 627 die Firma
Karl Wache
zu Neisse und als deren Inhaber der Fleischermeister [924]
Karl Wache
in Neisse am 7. Juli 1885 eingetragen worden.
Neisse, den 7. Juli 1885.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist unter Nr. 344 die Firma [926]
C. Menzler
in Neustadt OS. und als deren Inhaber der Goldarbeiter
Carl Menzler
in Neustadt OS. eingetragen worden.
Neustadt OS., den 11. Juli 1885.
Königliches Amts-Gericht.

Gesucht 15000 Mark
auf 2. Hypothek à 5% innerhalb der Feuerkasse, auf ein Haus in feinster Lage einer großen Provinzialstadt.
Gefällige Offerten sub **K. 282** an **Rudolf Mosse, Breslau,** zu richten.

Suche Lieferanten für gute Butter.
C. Ludwig, Berlin, Sohrauerstraße 22. [292]

Bekanntmachung.
Die Vormundschaft über den zum Verschwender erklärten Bauergutsbesitzer [914]
Gottlieb Kille
zu **Linden** ist eingeleitet.
Brieg, den 8. Juli 1885.
Königliches Amts-Gericht IV.

Bekanntmachung.
Als Procuristen der am Orte Kattowitz unter den Kaufleuten **Abraham** und **Joseph Goldstein** daselbst bestehenden und im Firmen-Register sub Nr. 3 (35) unter der Firma: [925]
Gebrüder Goldstein
eingetragenen Handelsgesellschaft sind
1) der Disponent **Salo Riesenfeld,**
2) der Disponent **Isidor Danziger,**
beide zu Kattowitz,
in unser Procuren-Register unter Nr. 28 am 10. Juli 1885 eingetragen worden. Dieselben sind nur gemeinschaftlich zur Zeichnung und Vertretung der Firma ermächtigt.
Kattowitz, den 10. Juli 1885.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
Seitens des unterzeichneten Amtsgerichts werden die, die Eintragungen in das Handelsregister betreffenden, im Artikel 13 des Allgemeinen Deutschen Handels-Gesetz-Buchs vorgeschriebenen Bekanntmachungen im laufenden Geschäftsjahre durch
1) den Deutschen Reichs- und Königlichen Preußischen Staatsanzeiger,
2) die Berliner Börsenzeitung,
3) die Schlesische Zeitung und
4) die **Breslauer Zeitung**
erfolgen. [927]
Myslowitz, den 9. Juli 1885.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung. 906
Der Bedarf an Victualien, Rauhfourage, Holz und Lagerstroh, sowie an Bivaks-Vorspann für die Truppen der 12. Division während der diesjährigen Herbstübungen, sowie der Transport von Hafer, Brot und Conserven in die Cantonnements-Magazine und die Distribution dieser Gegenstände daselbst soll öffentlich verdungen werden und wird hierzu Submissions- resp. Licitations-Termin
auf Montag, den 27. Juli cr.,
Vormittags 10 Uhr,
im Dienstlocale der unterzeichneten Intendantur Neisse, Friedrichstadt, Königsstraße Nr. 18, woselbst auch die Submissions-Bedingungen zur Einsicht ausliegen, anberaumt.
Unternehmungslustige wollen ihre versiegelten und mit der Aufschrift „Submission auf Manöver-Lieferungen“ versehenen Offerten bis zu diesem Termine der Intendantur der 12. Division dahier einreichen.
Neisse, den 14. Juli 1885.
Königliche Intendantur der 12. Division.

Bekanntmachung.
Die in der katholischen Pfarrkirche zu Zabrze vorzunehmenden **Anstreicherarbeiten** sollen in Submission an den Mindestfordernden übergeben werden. [911]
Offerten für Ausführung dieser Arbeit sind
bis zum 30. Juli c.
an den unterzeichneten Vorsitzenden einzureichen.
Der Kostenanschlag ist beim Vorsitzenden einzusehen oder gegen Erstattung der Copialien von 75 Pf. und Portogebühren von demselben zu beziehen.
Zabrze, den 13. Juli 1885.
Der Vorsitzende des Kirchenvorstandes der katholischen Pfarrkirche.
May.

Bekanntmachung.
Die in der katholischen Pfarrkirche in Zabrze vorzunehmenden **Pflasterungsarbeiten**, welche in Granitfließen (circa 110 qm) von 40 bis 50 cm □ und 8 cm Stärke auszuführen sind, sollen in Submission an den Mindestfordernden übergeben werden. [912]
Offerten für Ausführung dieser Arbeit sind
bis zum 30. Juli c.
an den unterzeichneten Vorsitzenden, und zwar:
1) für feingestoßte Fließe der Oberfläche,
2) für geschliffene Fließe der Oberfläche,
einzureichen.
Der Kostenanschlag ist beim Vorsitzenden einzusehen oder gegen Erstattung der Copialien von 75 Pf. und Portogebühren von demselben zu beziehen.
Zabrze, den 13. Juli 1885.
Der Vorsitzende des Kirchenvorstandes der katholischen Pfarrkirche.
May.

In der Concurssache über das Vermögen der [894]

Uhrenfabrik Minerva eingetragene Genossenschaft zu Freiburg in Schlesien

soll durch den unterzeichneten Concurs-Verwalter das zur Masse gehörige **Werkzeug**, was zu einer Regulator-Uhrenfabrik erforderlich, **Rohmaterialien, halbfertige und fertige Werke** aus freier Hand im Ganzen event. auch theilweise verkauft werden. Zur Besichtigung der zu verkaufenden Gegenstände habe ich Termin angesetzt

den 20. Juli 1885, von Nachmittags 2 Uhr ab, den 21. Juli 1885, von Vormittags 9 Uhr ab, im Local der Minerva zu Freiburg i. Schl., Gartenstraße.

Inventar und Taxe können beim Massen-Verwalter in dessen Behausung eingesehen werden, ebenso an den Terminstagen im Local der Minerva zu Freiburg.

Waldenburg, den 13. Juli 1885.

Hoben,
Kreis-Ger.-Calculator a. D.

Greifswald.  **Rügen.**

Kürzester Weg von Berlin nach Rügen 8 Stunden.

Der Postdampfer **„Anclam"**, Capt. **Buchholtz**, fährt an den Werktagen vom 18. Mai bis 12. September täglich, von da ab bis 10. October Mittwochs und Sonnabends ☞ im steten Anschluß an die Bahnzüge ☜ von Greifswald 2[30] Uhr Nachm., von Putbus (Lauterbach) 9[30] Uhr Vorm. Ueberfahrt 2 Stunden. Gutes Restaurant an Bord. I. Platz 3 M., II. Platz 2 M., Kinder die Hälfte, für Tour- und Saisonbillets 4,50 bezw. 3 M. hin und zurück. Wagen nach Binz, Saßnitz u. s. w. an der festen Landungsbrücke nach Taxe.

Vom 16. Juni bis 12. September fährt der „Anclam" täglich von Lauterbach weiter nach **Mönchgut (Göhren, Thiessow)** und Morgens 8 Uhr von dort zurück. [6292]

Expeditionen: in Greifswald **J. D. Gaede Söhne**, in Putbus **Ad. Koch.**

Für die Reise:

Damenstiefelchen

mit doppelten und einfachen Rand-Sohlen, hohen und niedrigen Absätzen,

in Kalbleder 6, 7—10 Mark,
in Seehund 9, 10—11 Mark,
in Kid 8, 9, 10—11 M.,
in Glacé 8,50, 9,50 bis 12 M.,
in Gems 7, 8—9 Mark,
in Rindlack 9, 10—12 Mark,
Bergsteiger 10, 11—13 Mark,

Halbschuhe,
einfache und elegante,
à 5, 6, 7, 7,50, 8—10 M.,

Négligéschuhe
mit niedrigen u. hohen Absätzen,
à 2,50, 3, 3,50—5 Mark,

Für Herren

in Kalb- oder Roßleder, à 8, 9, 10—12 Mark,
in Kid oder Glacé 10—12 Mark,
in Gems oder Ziege 8, 8,50 bis 10 Mark,
in Zeug 9—9,50 Mark,
in Seehund od. Rindslack 10, 11—13 Mark,
Bergsteiger, à 12—15 Mark,
für Kranke in Tuch zc. 12, 13—15 Mark,
Négligéschuhe à 2, 2,50, 3—5 Mark

empfiehlt [329]

die Schuh-Fabrik von

S. Luft,

Ohlauerstraße Nr. 62,
der Weidenstraße gegenüber,
parterre, erste u. zweite Etage.

Aerztlich

empfohlene Cognacs offerirt in 1/1 und 1/2 Literflaschen à Liter 3, 4, 5, 6, 7,50, 10 u. 12,50 M.

C. F. Lorcke,
Special-Handlung
echter Jamaica-Rums, Aracs, und Cognacs, [3081]
Breslau, Taschenstraße Nr. 20.
Versand auch in Postkistchen.

Damen! find. i. jed. diskr. Frauenleiden Rath u. Hülfe, bei einer Hebamme. Off. W. O. 35 Dresden hauptpostlagernd. [1379]

Geschlechtskrankheiten jeder Art, auch in ganz acuten Fällen, Pollutionen, Mannesschwäche zc., **geheime Frauenleiden** heilt sicher u. rationell sub Garantie u. Discretion **Dehnel sr.**, Weidenstr. 34, I. Et. Für Auswärtige b. Logis. Alte, bewährte Praxis mit sicherem Erfolg, ohne Berufsstörung.

Für Haut- u. Geschlechtskr. Flieger, prakt. Heilg., Altbüßerstr. 31, Sprechst. früh v. 8—8 Abends. 30jähr. Praxis. Auswärts brieflich. [972]

Versandt gegen Nachnahme. PRÄMIIRT 1882 NÜRNBERG. M. 12 — M. 12. Eigenes Fabrikat. PRÄMIIRT TEPLITZ 1884. Ill. Preiscourant gratis. REGULATEUR. WECKER. BILLIG.

Nürnberger Sackuhren.
Gustav Speckhart, Hof-Uhrmacher.
NÜRNBERG.





Melange-Kaffee, gebr. d. Pfd. 1,00 M.
Perl-Kaffee, „ „ 1,10 „
Java-Kaffee, „ „ 1,20 „
Menado-Kaffee, „ „ 1,50 „

Oswald Blumensaat,
Neuschestr. 12, Ecke Weißgerberg.

☞ Flundern, ☜

sofort nach dem Fange geräuchert, versende die Postkiste, 22—30 Stück, garantirt zu 3,50 Mark franco Postnachnahme. [3118]

P. Brotzen, Cröslin a. d. Ostsee, Reg.-Bez. Stralsund.

Zwei strebsame, junge Leute wünschen ein nicht zu großes [1381] **Manufactur-Waaren-Geschäft** in der Provinz zu übernehmen.

Offerten unter E. N. 47 an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein nachweislich rentables **Geschäft** in der [290]

Schnitt- u. Wollwaaren-

oder ähnlichen Branche wird **zu kaufen gesucht.** Gefl. Offerten unter **3277** an **Rudolf Mosse, Görlitz,** erbeten.

Ein feines Posamenten-, Tapisserie- u. Kurzwaaren-Geschäft, schöner großer Laden, zwanzigjährige Kundschaft, beste Geschäftslage einer Kreisstadt mit Gymnasium, Garnison und industriellen Etablissements unter günstigen Bedingungen per October eventuell Neujahr 1886 **zu verkaufen.** [919]

Näheres unt. O. H. Nr. 200 postlagernd Oels.

Ein gutes

Destillations-Geschäft oder Korn-Brennerei

mit flottem Ausschank, wird zu pachten event. zu kaufen gesucht. Gefällige Offert. sub R. 289 an Rudolf Mosse, Breslau, Ohlauerstr. 85, erbeten. [285]

Obstverpachtung. 251

Das **Winterobst** in den herrschaftlichen Gärten des **Dominium Ruppersdorf bei Strehlen** wird **Sonntag, den 19. Juli c.,** Nachmittags 3 Uhr, in der Wirthschafts-Kanzlei meistbietend verpachtet.

Ueberzeugung macht wahr! 1181

Ein prachtvolles **Landgut** im Kreise Lauban, 110 Morgen gutes Land und Wiesen, alles drainirt, mit großem Gasthof, herrschaftlichem Gebäude, 4 Pferden, 13 Stück Rindvieh, sämmtlichem Inventar, schönen Ernteaussichten, ist Familienverhältnisse halber sof. **billig zu verkaufen.**

Nähere Auskunft ertheilt Herr **Theodor Röder,** Kaufmann in **Görlitz,** Brüderstraße Nr. 1.

Hüttenmann,

theoretisch und praktisch gebildet, mit ca. 20jähriger Praxis in Verwaltung und Betrieb renommirter Hütten und Walzwerke des In- und Auslandes, sucht vr. Gelegenheit seine Stellung zu wechseln. Suchender ist mit der Fabrikation aller Walzwerks-Fabrikate, aus Schweiß-, Flußeisen und Stahl, mit dem Gießereibetrieb, dem sauren und basischen Siemens Martins-Prozeß durchaus vertraut. Ia Referenzen. Gefällige Offerten bef. die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** sub **J. L. 5138.** [287]

Bureau-Vorsteher.

Ein Rechtsanwalt in Schweidnitz sucht zum 1. October cr. einen gewandten, zuverlässigen und im Notariat erfahrenen **Bureau-Vorsteher.** — Adresse des Suchenden unter O. Z. 20 an die Exped. der Bresl. Ztg. — Nur Bewerber, welche schon längere Zeit bei Anwälten arbeiteten und gute Zeugnisse besitzen, werden berücksichtigt. [802]

1—200 Ctr. frische Gebirgshimbeeren per Ctr. 14 Mark, frei Breslau, sind abzugeben. Reflectanten wollen sich melden sub M. 46 an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine tücht. Directrice,

die in der Anfertigung von feinen Damen-Costumen durchaus bewandert, findet bei hohem Gehalt Stellung. Off. unter **K. 44** Expedition der Breslauer Zeitung. [1388]

Für mein **Putzgeschäft suche** ich zum sofortigen Antritt eine tüchtige

Directrice.

Heinrich Fraenkel,
[263] **Gr.-Strehlitz.**

Eine tüchtige Verkäuferin,

welche im **Rechnen** u. **Schreiben firm** ist, und über ihre Leistungen genügende Referenzen aufzugeben vermag, findet in einer Provinzialstadt Schlesiens angenehme und dauernde Stellung. [1286]

Offerten nehmen die Herren **Baum & Co.** in **Breslau,** Carlsstraße 12, entgegen.

Ein Kaufmann, welcher beständig in Schlesien reist, wünscht noch einige courante Artikel zur Vertretung zu übernehmen.

Offerten unter Q. 288 an Rudolf Mosse, Breslau. [288]

Ein tüchtiger **Buchhalter** und **Corresp.** mit guten Zeugnissen, welcher d. deutsch. u. poln. Spr. mächt. ist, wird z. bald. Antritt od. p. 1sten August **ges.** Off. erb. unt. Chiffre **F. 278** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein tüchtiger, solider [289]

Reisender

und Destillateur

wird per 1. October c. event. auch früher **gesucht.** Offerten sub **J. L. 400** postlag. **Glatz** erbeten.

Ein Reisender, 1363

gelernter Destillateur, poln. sprechend, welcher in den größten Engros-Geschäften Posens und Schlesiens functionirte, sucht, gestützt auf Pr.-Referenzen, per 1. October Stellung.

Gefl. Offerten bitte an J. H. 100 postlagernd Liegnitz zu senden.

Für mein **Destillations-Geschäft,** verbunden mit Kornbrennerei, ist die Stelle eines **Reisenden sofort** zu besetzen. [902]

Derselbe muß praktischer Destillateur sein und Ober-Schlesien mit Erfolg bereist haben: nur solche Bewerber werden berücksichtigt.

Moritz Urbach,
Cosel O.-S.

Ein tüchtiger Verkäufer für Modewaaren und Confection, polnisch sprechend, per bald oder October bei hohem Salair gesucht. [928]

Nanny Singer,

Kreuzburg OS.

Für mein Tuch-, Herrenconfections- und Modewaaren-Geschäft suche per 15. August c. einen **tüchtigen, selbstständigen**

☞ **Verkäufer.** ☜

[300] **J. Tockuss, Oels.**

Ein Verkäufer,

gut **poln.** sprechend, wird

per sofort

für ein Manufactur- und Tuch-Geschäft gesucht. [871]

Den Offerten ist Abschrift der Zeugnisse und womöglich Photographie beizufügen. A. S. 15 postlagernd Krotoschin.

Ein tüchtiger Verkäufer, 33 J. alt, welcher mehrere Jahre in einem größeren **Brettmühlenwerke** als solcher selbständig thätig war, sucht vom 1. October cr. eine ähnliche Stellung. Gefällige Offerten unter B. 31 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten. [1316]

Ein junger Kaufmann,

der seit Jahren mit Rübenabnehmen und Abschlüssen und Einmiethen betraut, sucht bei einer **Zuckerfabrik** Stellung. Prima-Referenzen stehen zur Seite. Offerten erbitte O. K. postlagernd Neisse. [1315]

Einen jungen **Commis** sucht zum sofortigen Antritt [937]

Ewald Treutler,
Colonialwaarenhandlung,
Schweidnitz.

Ein Commis,

gelernter Destillateur u. Specerist, sucht p. bald od. 1. August, Stellung.

Offerten unter B. 20 postlagernd Deutsch-Neukirch erbeten. [1376]

Für ein **größeres Cigarren-Geschäft** wird per sofort ein gut empfohlener **Commis,** gleichv. welcher Branche, gesucht. [920]

Offerten sind unter B. 50 Ratibor postlagernd zu richten.

Für mein Colonialwaarengeschäft suche zum sofortigen Antritt **einen soliden Commis,** gewandten Verkäufer. **Paul Buschmann,**
[1367] **Gräbschnerstr. 1.**

Für mein **Garderoben- und Manufacturwaarengeschäft** wird per sofort ein [275]

Commis gesucht.

Offerten sub **H. 280** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

☞ **Holzbranche.** ☜

Ein j. Mann, im Besitze der Qualification zum einjähr.-freiw. Dienste, mit obiger Branche vollst. vertraut, gegenw. noch in Stellung, mom. als selbst. Vertreter i. Auslande (Rußland), sucht, gest. auf Pr.-Ref., per 1. October cr. veränderungshalber in einem gr. Holzgesch. passende u. dauernde Stellung.

Gefällige Offerten erb. H. S. 48 Exped. der Bresl. Ztg. [1390]

Für mein Destillations-Geschäft mit Ausschank suche ich per 1. August einen zuverlässigen, tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen **Destillateur,** mit nur guten Zeugnissen. [921]

Charlotte Matzdorff,
Landsberg OS.

Für mein **Destillations- u. Cigarren-Geschäft** suche ich per bald oder später einen **tüchtigen** [278]

Destillateur,

welcher sich auch hauptsächlich zur Reise qualificirt. Abschrift der Zeugnisse zu richten an

Albert Cohn,
Glogau.

Auch findet ein **Lehrling** Engagement.

Ich suche einen polnisch sprechenden **Destillateur.** Erwünscht persönliche Vorstellung. [875]

H. Guttmann jnr.,
Gleiwitz.

Ein junger Mann,

22 Jahre alt, militairfr., kath. Relig., der poln. Sprache mächt., mit Kentnissen einer guten Elementarschule ausgestattet u. guter Handschrift, sucht v. 1. Oct. c. ab dauernde Stellung, wenn möglich in einer Fabrik als Aufseher, Schreiber, Verwalter oder dergl. Gute Atteste u. Empfehlungen stehen demselben zur Seite.

Offerten unter J. T. postlag. Königsdorf-Jastrzemb. [1364]

Malergehülfen finden Arbeit **Alexanderstraße 2.** [1382]

Ein ordentl., unv. Kutscher, gut zu Pferden, kann sofort antreten bei [1383]

Misch, Hubenstr. 78.

Für mein **Destillations-Geschäft** suche ich zum 1. October **einen Lehrling.** [918]

Offerten unter G. 45 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Einen Lehrling

engagire per 1. September od. 1. October c. [801]

Ludwig Danziger,
Mode-, Manufactur-, Weißwaaren- u. Damen-Confections-Geschäft,
Reichenbach i. Schl.

Für meine **Destillation u. Spritfabrik** suche ich zum sofortigen Antritt **einen Lehrling.** [872]

E. Liebrecht,
Kreuzburg OS.

Für mein **Medic.-, Drogen- u. Colonialw.-Geschäft suche** ich per bald resp. 1. October [235]

einen Lehrling.

Hirschberg in Schlesien.
Ed. Bettauer.

Anfang October cr. suche ich für meine Band-, Posamentier- und Wollwaarenhandlung **einen Lehrling** mit guter Handschrift. [745]

Adolf Leyser jun.,
Landeshut in Schlesien.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Zum 1. October c. suche ich **eine Wohnung** von 4 Stuben nebst Zubehör in der Nähe des Christophoriplatzes. Gefl. Offerten unter E. K. werden postlag. Breslau erbeten.

Sadowastr. 67 2. halbe Etage, Garten, bald od. sp. zu beziehen.

Trinitasstr. 8

ist die halbe 3. Etage für 700 Mark per October zu verm. [1368]

Palmstr. 24,

I. Etage, 6 Zimmer, Badecabinet, Gartenbenutzung. [1374]

Sonnenstr. 24

ist d. 1/2 erste Etg. rechts z. verm. Näh. Hintermarkt 2, Glasgewölbe.

Weidenstr. 3 1372

sind 2 Wohng. à 65 Thlr. z. verm. Näh. Hintermarkt 2, Glasgewölbe.

Agnesstraße 11

ist die 3te Etage, 5 Zimmer nebst Zubehör, per October z. vm. [1369]

Nicolai-Stadtgr. 17,

an der Promenade, 2 schöne Wohnungen zu vermiethen. [1373]

---

1 freundl. Wohnung,

6 Zimmer nebst Beigelaß, **Neudorfstraße Nr. 11,** nahe der Gartenstraße, bald zu vermiethen. [1370]

Ring Nr. 29 „Goldene Krone"

ist die 3. Etage, Ringseite, bestehend aus 8 Zimmern zc. im Ganzen oder getheilt per **1sten October** event. früher zu vermiethen. [694]

Näheres daselbst in der Leinwandhandlung von **Wilhelm Regner.**

Schweidnitzerstraße 44

ist die 3. Etage, Salon, 5 Zimmer, gr. Entree, Küche, Mädchenstube und Beigelaß, vom 1. Octbr. ab zu verm.

Münzstr. 5 p. 1. October elegante Wohnungen zu **3** u. **4** Zimm., Cabinet u. Küche zu verm. Näheres Kirchstraße 20, I. [10083]

Telegraphenstr. 2

ist die 3. Et., **vollst. renov.,** per Mich. c., ev. schon früher, im Ganz. od. auch getheilt zu verm. Näh. das.

Ein Comptoir

bald z. vm. **Schweidnitzerstr. 44.**

Geschäfts-Local!

Comptoir oder Bureau, 4 Zimmer, in 1. Etage **Schweidnitzerstr. 44,** Front Altbüßer-Ohle, vom 1. Octbr. ab zu vermiethen. [1361]

Geschäftslocale,

zur Einrichtg. e. fein. Restaur. geeig., event. auch im Anschluß mit Logir-Zimmern in günst. Lage. Näheres **Salzstr. 12,** pt. [1072]

Laden mit großen Nebenräumen **N. Schweidnitzerstr. 12** z. vm.

Schöne ruhige

Sommerwohnung,

2 Zimmer, Haus steht in einem Obstgarten, nächst der Kirche und Post, 8 Minuten vom Wald, 2 Stunden vom Altvater entfernt. [869]

Auskunft bei **W. Plischke** in **Thomasdorf** bei Gräfenberg.

Schweidnitzerstraße Nr. 13, 14 und 15

ist das vollständig renovirte, hocheleg nt ausgestattete

frühere Micksch'sche Geschäfts-Local,

Parterre und ganzer erster Stock,

mit einer Gesammt-Quadratfläche von 172 Metern und **elektrischer Beleuchtung** zu vermiethen. [347]

Erich & Carl Schneider.

☞ Ein Comptoir, ☜

aus 2 Piecen bestehend, in der I. Etage unseres Bureau-Gebäudes, Neue Oderstraße 10 belegen, ist sofort zu vermiethen.

[296] **Breslauer Lagerhaus.**

Telegraphische Witterungsberichte vom 14. Juli.
von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	768	12	WSW 3	wolkig.	
Aberdeen.....	766	12	N 1	wolkig.	
Christiansund .	763	10	NO 3	Nebel.	See ruhig.
Kopenhagen ..	765	17	N 2	wolkenlos.	
Stockholm	762	24	still	wolkig.	
Haparanda	764	21	S 2	wolkig.	
Petersburg	765	23	SO 1	wolkenlos.	
Moskau	764	19	still	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	768	13	NW 1	heiter.	See ruhig.
Brest	768	12	NO 2	wolkenlos.	
Helder	765	17	ONO 1	wolkig.	
Sylt	765	16	ONO 1	wolkig.	
Hamburg	766	17	N 3	bedeckt.	
Swinemünde ..	766	21	NO 3	dunstig.	Gest. Nm. Gew.
Neufahrwasser	764	24	still	heiter.	Gest. Nm. Gew.
Memel	764	23	SSO 2	heiter.	See sehr ruhig.
Paris	766	15	NNW 1	wolkig.	
Münster	764	19	ONO 1	bedeckt.	
Karlsruhe.....	—	16	N 3	Gewitter.	
Wiesbaden....	764	18	still	Regen.	Nts. u. früh Regen.
München......	764	21	still	heiter.	
Chemnitz	763	21	ONO 2	heiter.	Gest. Nm. Gew.
Berlin	—	22	—	heiter.	Gest. Nm. Gew.
Wien	763	21	S 1	wolkenlos.	
Breslau	764	22	W 2	wolkenlos.	Gest. Nm. Gew.
Isle d'Aix	766	16	NO 4	halbbed.	See ruhig.
Nizza.........	—	—	—	—	
Triest	761	28	still	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

In Nord-Norwegen ist das Barometer gefallen, sonst fast überall gestiegen und ein gut charakterisirtes Minimum zeigt sich über England und der südlichen Nordsee. Ein Streifen mit sinkender Temperatur und trübem zu Regenfällen neigendem Wetter zeigt sich heut zwischen Mecklenburg und Baden Im Osten desselben sind gestern überall Gewitter zur Entwickelung gekommen, welche zu Swinemünde 24 mm, zu Karlsruhe 30 mm Regen ergeben haben. In Ost-Deutschland liegt die Morgentemperatur noch bis zu 5 Grad über der normalen.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.